

## GESCHNÜRTE BEINSCHIENEN DER SPÄTEN BRONZE- UND ÄLTEREN EISENZEIT

Die geschnürten Beinschienen der späten Bronze- und älteren Eisenzeit sind in den letzten Jahrzehnten in Verbindung mit der Althistorie wiederholt Gegenstand wissenschaftlicher Diskussionen seitens der Prähistorie und der Klassischen Archäologie gewesen, zumeist dann, wenn Neufunde die bis dahin erlangten Forschungsergebnisse ergänzten oder erweiterten<sup>1</sup>.

Nach wie vor hat dabei die 1957 veröffentlichte Arbeit G. von Merharts als Grundlage der diesbezüglichen Forschungen zu gelten<sup>2</sup>. Er hatte trotz der wenigen bekannten Fundorte geschnürter Beinschienen auf deren Zusammenhang hingewiesen und nahm als Ursprungsgebiet für diese Schutzwaffenform das Donaubecken an<sup>3</sup>.

Eine sowohl räumlich als auch zeitlich umfassendere Zusammenschau zur Geschichte der geschnürten Schienen Alteuropas ist anhand der Vielzahl von Vorlagen inzwischen möglich und soll daher an dieser Stelle, ausgehend von den spätbronzezeitlichen geschnürten Beinschienen Mitteleuropas, vorgenommen werden<sup>4</sup>.

Die ältere Forschungsgeschichte einschließlich derjenigen Arbeiten, die sich auf antike Schriftquellen beziehen, hatte zuletzt P. Schauer in seiner gründlichen Studie zu spätbronze- und früheisenzeitlichen Beinschienen ausführlich dargelegt. Neben den seinerzeit bekannten gesicherten Exemplaren bezog er auch solche mit ein, die als fraglich eingestuft werden, und stellte anhand dieser eine feine Untergliederung der urnenfelderzeitlichen Beinschienen nach ihrer Ornamentik vor. Von diesen hob er die früheisenzeitlichen und spätmykenischen Beinschienen ab<sup>5</sup>.

Schließlich hat unlängst S. Hansen in seiner Arbeit über älterurnenfelderzeitliche Metalldeponierungen von der Rhône bis zu den Karpaten auch die Beinschutzwaffen besprochen. Er ergänzte die von P. Schauer vorgelegten Stücke um neue Exemplare aus den älteren Urnenfelderphasen, wobei er sie ebenfalls nach stilistischen Merkmalen gliederte<sup>6</sup>.

In vorliegender Untersuchung soll aber eine andere Gliederung vorgestellt werden, die sich – auch unter Berücksichtigung der zeitlichen Einordnung und der Zierweise – primär an den technischen Merk-

<sup>1</sup> Auswahl, mit Angabe des Erscheinungsjahres (weitere Literatur vgl. die Listen): Goby, *Historique* 1929; Fogolari, *Beinschienen* 1943; von Merhart, *Schienen* 1957; Yalouris, *Bronzeschutzwaffen* 1960; H. Müller-Karpe, *Zur spätbronzezeitlichen Bewaffnung in Mitteleuropa und Griechenland*. *Germania* 40, 1962, 255-287; Persy, *Beinschiene* 1962; Gaucher u. Robert, *Dépôts* 1967; Verdélis, *Funde* 1967; Kasper, *Bleche* 1972; Kilian, *Schienen* 1973; Čović, *Knemide* 1976; Catling, *Beinschienen* 1977; Verdélis, *Finds* 1977; Mira Bonomi, *Rinvenimenti* 1979; Dehn, *Beinschiene* 1980; Krahe, *Beinschiene* 1981; Bouzek, *Anfänge* 1981; Schauer, *Beinschienen* 1982; Mountjoy, *Greaves* 1984; Passard u. Piningre, *Dépôt* 1984; Dehn, *Beinschienen* 1989; Kunze, *Beinschienen* 1991; S. Hiller, *Österreich und die mykenisch-mitteleuropäischen Kul-*

*turbeziehungen*. *Jahresh. Österr. Arch. Inst. Wien* 61, 1991-1992, 1-19; Jankovits, *Ricostruzione* 1997; Quesada Sanz, *Armamento* 1997; Weiss, *Schutzwaffen* 1998.

<sup>2</sup> von Merhart, *Schienen*.

<sup>3</sup> von Merhart, *Schienen* 138.

<sup>4</sup> Für anregende Diskussionen und Unterstützung möchte ich mich ganz herzlich bei I. Kilian-Dirlmeier, M. Egg (RGZM), M. Blech und Ch. Eger (DAI Madrid) sowie G. Rühl (Frankfurt a. M.) bedanken. – Die Zeichnungen der Funde von Slavonski Brod fertigte M. Weber, die Karten setzte M. Ober, die Abbildungsmontagen H. Jung um, wofür auch ihnen gedankt sei.

<sup>5</sup> Schauer, *Beinschienen*.

<sup>6</sup> Hansen, *Studien* 13 ff. Abb. 3-4 und Karte Abb. 5. – Vgl. dazu Wirth, *Suche* 591 Anm. 77.

malen orientiert<sup>7</sup>. Denn die geschnürten Beinschienen<sup>8</sup> lassen sich nach der Art, wie sie mit Vorrichtungen zur Verschnürung ausgestattet sind, im wesentlichen in drei Gruppen einteilen: in eine erste mit Drahtösen zum Verschnüren, eine zweite mit angenieteten Ösen und eine dritte, bei der in das Blech geschlagene Löcher für das Durchziehen von Befestigungsriemen bestimmt waren.

### Gruppe 1: Beinschienen mit Drahtösen

Die Beinschienen dieser Gruppe wurden mit Riemen, die durch randliche Drahtösen gezogen waren, direkt am Bein verschnürt. Außerdem werden sie auf der Rückseite mit einem Futter oder Träger versehen gewesen sein, wofür die bei einigen Exemplaren zusätzlich zur Verschnürungsvorrichtung festzustellende randbegleitende Lochreihe zum Aufnähen spricht. Auch verschiedene Bildzeugnisse jüngerer Zeitstellung zeigen, dass das Bein des sich Bewaffnenden in der Regel vermutlich mit einer Art Stulpe, Gamasche oder Beinling vor dem direkten Kontakt mit der Bronze geschützt war<sup>9</sup>. Vom Prinzip her lassen sich die Beinschienen mit diesen Befestigungsvorrichtungen in zwei Untergruppen aufteilen: solche mit integrierten und solche mit separaten Drahtösen.

#### 1 A: Beinschienen mit integrierten Drahtösen

Bei den Beinschienen mit integrierten Drahtösen ist der Rand des Bleches um einen Draht gebördelt. An den Seiten weist die Umbördelung jeweils vier bis fünf Aussparungen auf, aus denen schlaufen- oder ösenartig die Drahtseele herausragt. Die Verschnürung wurde entweder direkt durch diese Drahtösen oder aber durch zusätzlich in sie eingehängte Ringe geführt. Dabei ist allerdings die Herstellung nicht ganz deutlich, denn bei den vielen Brüchen, welche die Drahtseelen an den erhaltenen Stücken aufweisen, ist nicht zu erkennen, wo die beiden Enden des Drahtes aneinanderstießen. Vermutlich wurde der Draht auf den Rand des Schutzaffenbleches aufgelegt, in bestimmten Abständen zu Ösen verformt, und dann das Blech um diesen gebördelt, wobei die Aussparungen für die Ösen abgearbeitet werden mussten. Zusätzliche Ringe mussten vor dem Umbördeln zuerst in diese Drahtösen eingehängt werden. Anhand der Ornamentik kann aus dieser Gruppe eine sehr charakteristische Variante mit Radkreuzmotiven in Perlpunztechnik zusammengestellt werden.

#### – 1 A 1: Früh-/älterurnenfelderzeitliche Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Radkreuzmotiv

##### Bosnien-Herzegowina

1. Boljanić, Gde. Gracanica, Kr. Tuzla, Hort: Jovanić, Ostave 23 ff. Abb. 24, a-b; Taf. 3, oben links; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 12; 16; 18 Abb. 5 Nr. 7; 561 Nr. 25 (nur ein Fragment abgebildet). – (Abb. 1, 1).

(»Nordhang«); A. H. S. Megaw, Arch. Reports (London) 14, 1968, 5 Abb. 4; Mountjoy, Greaves 135 ff. Abb. 2-3; Kunze, Beinschienen 3f. Anm. 8; Hansen, Studien 15 Abb. 4, 4; 16 Anm. 28; 18 Abb. 5 Nr. 21. – (Abb. 1, 2-3).

##### Griechenland

2-3. Athen, Akropolis, aus einem Kammergrab am Südhang (2 Ex.): Schauer, Beinschienen 142 Abb. 16, 1

##### Italien

4. Malpensa, Lombardia, Hort (insges. 3 Ex.): Mira Bonomi, Rinvenimenti 125 ff. Abb. 2; Schauer, Beinschienen 135 f.; 141 Abb. 15, 2; R. de Marinis in: Ar-

<sup>7</sup> G. von Merhart hatte eine solche Differenzierung kurz angeschnitten, aber zugunsten seiner Ornamentstudien nicht weiter ausgeführt (von Merhart, Schienen 95-98).

<sup>8</sup> Klemmschienen kommen gesichert erst in der Hallstattzeit auf.

<sup>9</sup> Vgl. etwa: I. Negueruela, Los monumentos escultóricos ibéricos del Cerrillo de Porcuna (Jaén). Estudio sobre su estructura interna, agrupamientos e interpretación (Madrid 1990) 366 Abb. 13; 374 Abb. 24; 416 Taf. 32.

cheologia in Lombardia (Milano 1982) 84 Abb. 107; Hansen, Studien 15 Abb. 4, 1; 18 Abb. 5 Nr. 13; 427 Nr. 128. – (Abb. 1, 4).

#### Kroatien

5. Slavonski Brod, opć. u. kot. Slavonski Brod, Hort: unveröffentlicht; Vorbericht: P. Schauer, Jahrb. RGZM 33, 1986, 900-904. – RGZM O. 40515/16. – (Abb. 1, 5).

6. Veliko Nabrđe, opć. Drenje, kot. Osijek, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 186; 221 Taf. 44, 1; Müller-Karpe, Bronzezeit 805 Nr. 324 Taf. 381, B 8; Schauer, Beinschienen 140ff. Abb. 16, 2; Hansen, Studien Abb. 15f. Abb. 4, 3; 18 Abb. 5 Nr. 5; Praistorija 658f. Taf. 93, 6 (K. Vinski-Gasparini). – (Abb. 1, 6).

#### Österreich

7. Stetten, VB Korneuburg, Niederösterreich, Teiritzberg, Streufund: Persy, Beinschiene 42 Abb. 4; 44 Abb.

5; Mayer, Äxte 155 Nr. 695; Schauer, Beinschienen 140f. Abb. 15, 1; Hansen, Studien 15f. Anm. 27 Abb. 4, 2; 18 Abb. 5 Nr. 5. – (Abb. 1, 7).

#### Ungarn

8-10. Nadap, Kom. Fejér, Hort (insges. 4 Ex.): Petres, Angaben 58ff. Abb. 3, a-d; 4, a-b; Mozsolics, Bronzefunde 151; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 10-11; 18 Abb. 5 Nr. 2; 546 Nr. 451. – (Abb. 1, 8-9; 2, 1).

11. Nagyveike, Kom. Tolna, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 156f.; Jankovits, Ricostruzione 6f. Abb. 4. – (Abb. 2, 2).

12. Rinyaszentkirály, Kom. Somogy, Hort: Mozsolics, Bronzefunde 182f.; 336 Taf. 98; Müller-Karpe, Bronzezeit 811 Nr. 382 a Taf. 377, D 1; Schauer, Beinschienen 114 Abb. 1; Hansen, Studien 15 Abb. 4, 5; 18 Abb. 5 Nr. 3. – (Abb. 2, 3).

Alle vier Beinschienen aus dem früh- bis älterurnenfelderzeitlichen Hortfund von Nadap sind mit integrierten Drahtösen versehen. Dabei bilden zwei Exemplare ein Paar (Abb. 1, 8-9). Sie sind mit je vier Radkreuzmotiven mit zentralem Mittelbuckel und außen doppelter Punzreihe versehen, während das dritte Exemplar dreifache Perlpunzkreise aufweist und in den oberen (?) durch senkrecht zueinander verlaufenden Reihungen gebildeten Zwickeln zusätzlich je einen Buckel aufweist (Abb. 2, 1). Das vierte Stück (Abb. 3, 10) wird zur Untergruppe der mit anderen Perlpunzmustern verzierten Beinschienen gezählt.

In dieselbe Zeit gehört auch der Hortfund von Nagyveike mit radkreuzverzierten Beinschienenfragmenten (Abb. 2, 2), die das Motiv der verdickten Speichenenden – ein unter anderem von Ch. F. E. Pare deutlich herausgestelltes Merkmal von Rädern älterurnenfelderzeitlicher Zeremonialwagen<sup>10</sup> – aufnehmen<sup>11</sup>.

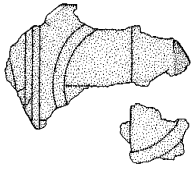
Die Beinschiene (Abb. 2, 3) aus einem älterurnenfelderzeitlichen Hortfund von Rinyaszentkirály stellt bisher das einzige Exemplar dar, auf dem in recht naturalistischer Weise Wasservogel eingepunzt sind. Ein Paar ist gegenständig oberhalb der beiden Radkreuzmotive, das andere unterhalb derselben angebracht. Daneben ist die Schutzwaffe mit den für die älteren Urnenfelderphasen typischen mehrfachen, geometrisch angeordneten Punzbuckellinien verziert.

Bezüglich der Datierung der drei Beinschienen von Malpensa (Abb. 1, 4; 3, 4-5) herrscht Uneinigkeit. So nahm A. Mira Bonomi eine zeitliche Stellung im 10. Jh. v. Chr. an, P. Schauer meinte aber unter Verweis auf das mit stilisiertem Vogelkopf versehene Fragment aus Hort I von Poljanci (Abb. 3, 8), dass man den Fund eventuell auch früher ansetzen könnte<sup>12</sup>. Für einen solchen höheren Zeitansatz könnte auch die dritte Beinschiene sprechen, die mit einfacher Radkreuzzier versehen ist (Abb. 1, 4). Daneben besteht weiterhin die Möglichkeit, dass es sich bei der zuletzt genannten Schutzwaffe um ein Altstück handelt.

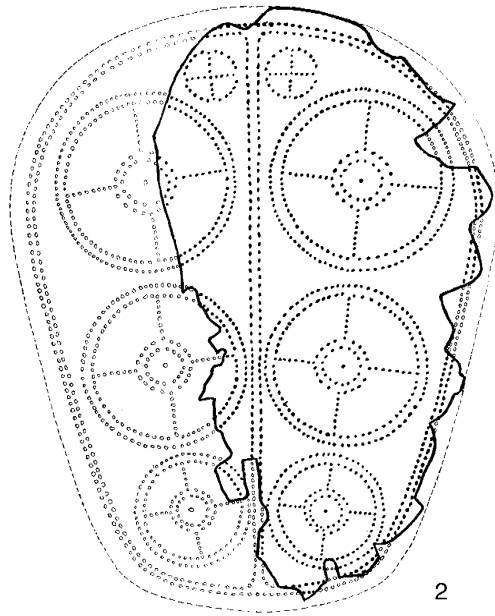
<sup>10</sup> Ch. F. E. Pare, Wheels with thickened spokes, and the problem of cultural contact between the Aegean World and Europe in the Late Bronze Age. Oxford Journal Arch. 6, 1987, 43-61.

<sup>11</sup> Vgl. auch Jankovits, Ricostruzione 6f. Abb. 4.

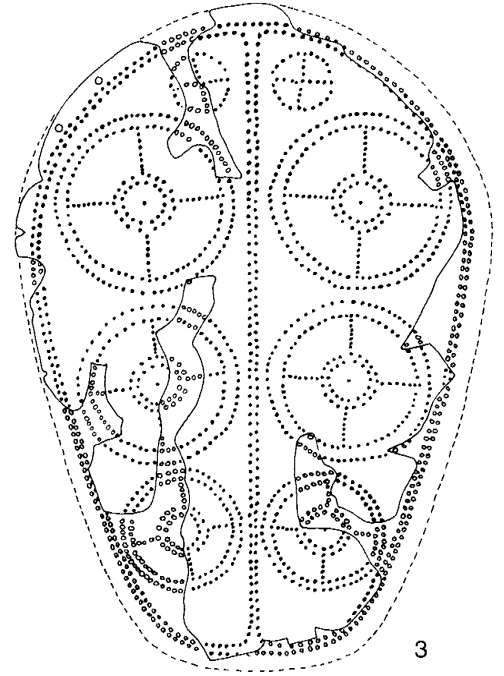
<sup>12</sup> Vgl. Schauer, Beinschienen 136.



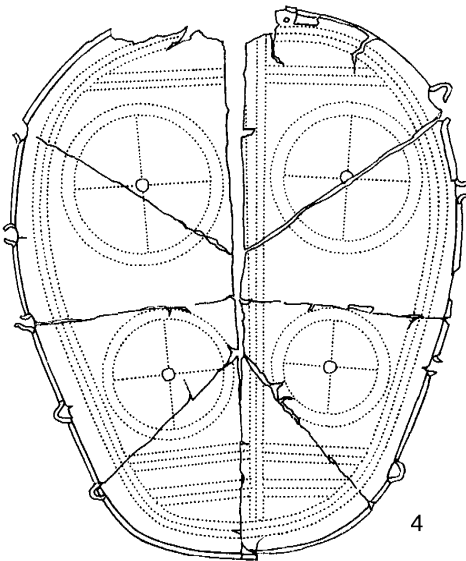
1



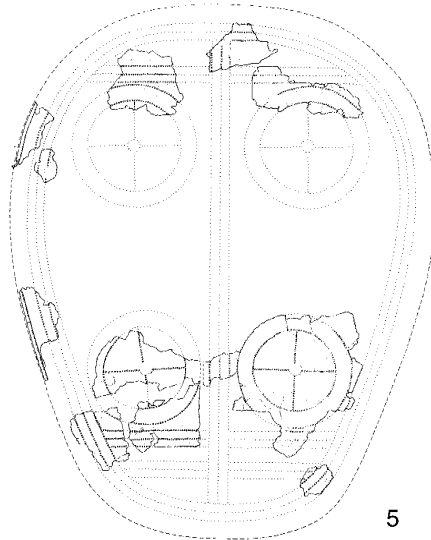
2



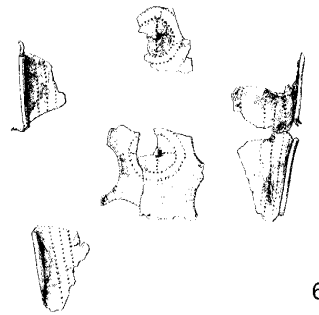
3



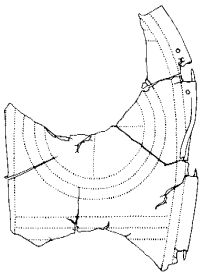
4



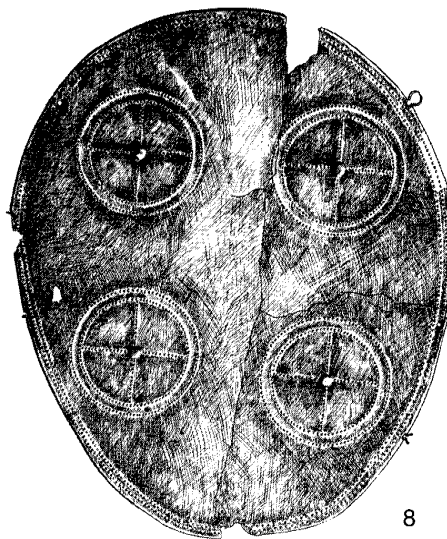
5



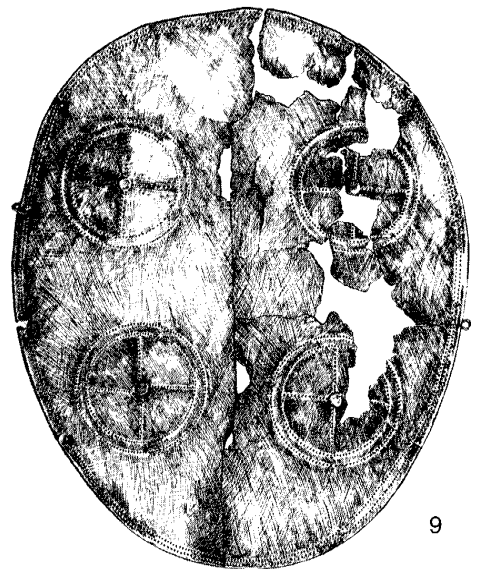
6



7



8



9

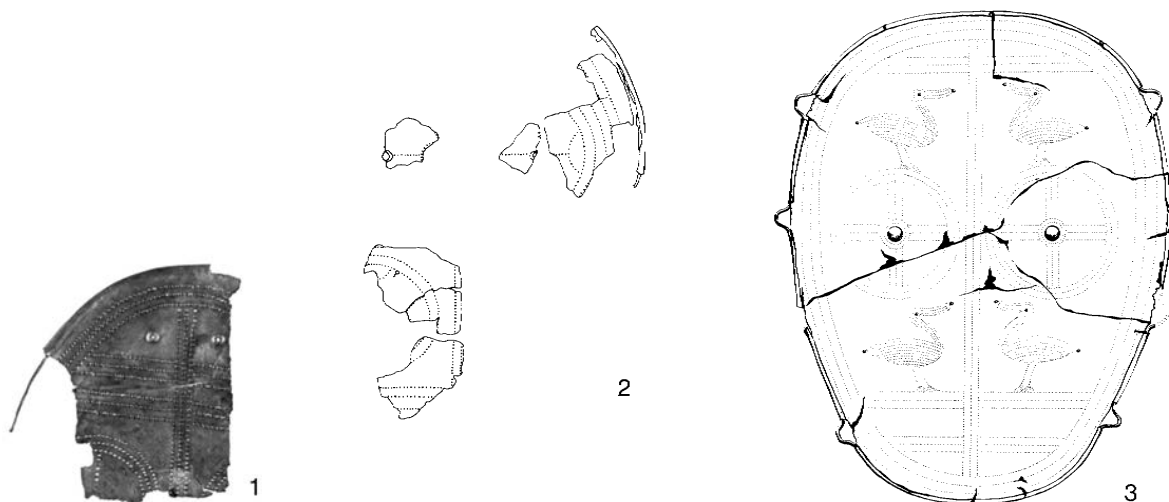


Abb. 2 Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Radkreuzmotiv (Fortsetzung). – 1 Nadap. – 2 Nagyveike. – 3 Rinyaszentkirály. – (1 nach É. F. Petres; 2 nach K. Jankovits; 3 nach A. Mozsolics). – M = 1:4.

Zum Inventar des älterurnenfelderzeitlichen Hortfundes von Slavonski Brod gehörten auch mehrere Blechfragmente, die von mindestens einer Beinschiene stammen (Abb. 1, 5)<sup>13</sup>: die typische Verzierung mit Radkreuzmotiv sowie Fragmente, die einen um Draht gebördelten Rand aufweisen, zeigen sie an. Bei einem Bruchstück ist überdies ein Stückchen des zu einer Öse umgebogenen Drahtes erhalten. Eines der Fragmente zeigt auf der Rückseite noch die Treibspuren der Blechherstellung. Die auf den Vorderseiten der Fragmente deutlich zu erkennenden, senkrecht verlaufenden Polierspuren geben gute Anhaltspunkte für die Ausrichtung der einzelnen Stücke. Die Verzierung der Blechfragmente besteht aus kleinen Punzbuckelchen, die sowohl parallele Linien als auch konzentrische Kreise bilden, deren Zentrum etwas größere Einzelbuckel bilden. Die eingeritzten Vorzeichnungen für die Anbringung der Punzbuckel sind auf den Rückseiten einiger Bruchstücke gut zu erkennen.

In Anlehnung an die bekannten mit Radkreuzmotiven verzierten urnenfelderzeitlichen Beinschienen ist für diese elf Fragmente ein Rekonstruktionsvorschlag vorgenommen worden<sup>14</sup>. Dabei kann freilich nicht ausgeschlossen werden, dass die Bruchstücke einst möglicherweise zu zwei oder mehreren gleichartigen Schutz Waffen gehörten.

Obwohl bei den Blechfragmenten aus dem Bz D/Ha A1-zeitlichen Hortfund von Boljanić die für Beinschienen typischen Konstruktionsmerkmale nicht erhalten sind (Abb. 1, 1), können sie aufgrund ihrer charakteristischen Form und Zierweise als Überreste einer solchen Schutzwaffe angesprochen werden<sup>15</sup>.

<sup>13</sup> Für die Umzeichnung habe ich Frau M. Weber (RGZM) zu danken.

<sup>14</sup> Dafür wurden die teilweise verbogenen Fragmente zeichnerisch etwas entzerrt.

<sup>15</sup> Für Informationen zu diesen Fragmenten, die Bestandteil seines PBF-Bandes über die Hortfunde in Bosnien und der Herzegowina bilden, sei P. König (Frankfurt/Main) sehr herzlich gedankt.

Abb. 1 Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Radkreuzmotiv. – 1 Boljanić. – 2-3 Athen. – 4 Malpensa. – 5 Slavonski Brod. – 6 Veliko Nabrde. – 7 Stetten. – 8-9 Nadap. – (1 nach R. Jovanović; 2 nach P. A. Mountjoy; 3 nach A. H. S. Megaw; 4 nach P. Schauer; 6 nach K. Vinksi-Gasparini; 7 nach A. Persy; 8-9 nach É. F. Petres). – M = 1:4.

Auch die in ihrer Anordnung zueinander nicht gesicherten Bruchstücke einer (?) mit Radkreuzmotiv gezielten Beinschiene aus dem gleichzeitigen Hortfund von Veliko Nabrđe (Abb. 1, 6) lassen fragmentiert die Ansätze von Drahtschlaufen erkennen<sup>16</sup> und können deshalb dieser Gruppe zugewiesen werden. Entgegen der Angabe A. Persys, die Beinschiene von Stetten (Abb. 1, 7) sei nur allgemein Ha B-zeitlich einzuordnen<sup>17</sup>, sprach sich S. Hansen unter Verweis auf die typo-chronologischen Untersuchungen urnenfelderzeitlicher Beile von E. F. Mayer<sup>18</sup> für eine Datierung in die ältere Urnenfelderzeit aus<sup>19</sup>. Für den älteren Datierungsansatz spricht, selbst wenn man eine Geschlossenheit des bei Schanzarbeiten zum Vorschein gekommenen Inventares<sup>20</sup> anzweifeln muss<sup>21</sup>, dass außer Fundstücken, die sicher in die frühe bzw. ältere Urnenfelderzeit datiert werden können<sup>22</sup>, nur deutlich spätere Stücke vom selben Fundort bekannt sind<sup>23</sup>.

Zusätzliche Durchlochungen beiderseits einer der Aussparungen für die Drahtschlaufe (Abb. 1, 7) zeugen wahrscheinlich von einer antiken Reparatur. Allerdings ist dabei nicht zu entscheiden, ob das zerbrochene Blech geflickt, oder aber die ausgerissene Schlaufe durch einen neuen Draht ersetzt werden sollte. Der Durchmesser von 2 mm der beiden Löcher stimmt auf jeden Fall mit dem des Drahtes überein. Auch diese Beinschiene ist mit einem dreireihigen Radkreuzmotiv verziert, aber die Stelle, an der ein Mittelbuckel zu erwarten wäre, fehlt. Dementsprechend legte A. Eibner eine Rekonstruktion ohne Berücksichtigung solcher zentraler Buckel vor<sup>24</sup>, die aber im Vergleich mit den in den entsprechenden Partien besser erhaltenen Exemplaren (Malpensa, Nadap, Nagyveike, Rinyaszentkirály, Slavonski Brod, Veliko Nabrđe) vorhanden gewesen sein müssten. Dasselbe gilt für die Stücke vom Südhang der Akropolis (Abb. 1, 2-3) sowie eventuell auch für die Fragmente aus dem Hortfund von Boljanić (Abb. 1, 1).

Eine der beiden aus einem früh in SH III C datierten Kammergrab am Südhang der Athener Akropolis stammenden Beinschienen weist am oberen Rand zwei Durchlochungen im Abstand von etwa 2,6 cm auf, die entweder der Aufnahme eines Drahtes oder der Befestigung eines Futters dienten (Abb. 1, 3)<sup>25</sup>. Andere Durchlochungen waren an den beiden Schutz Waffen nicht festzustellen; auch scheinen deren Ränder nicht umbördelt zu sein. Allerdings sind offenbar diejenigen Partien der Ränder beider Beinschienen, wo die Durchlochungen angebracht sein müssten, außer im angeführten Fall nicht erhalten. Die Frage, ob in den Radkreuzmotiven zentrale Buckel angebracht waren, ist ebenfalls nicht zu klären, weil in den Originalen auch diese Partien fehlen<sup>26</sup>. Trotz des schlechten Erhaltungszustandes werden die beiden Exemplare aber aufgrund ihrer charakteristischen Zierweise, die ansonsten bei keiner anderen Gruppe dieser Schutz Waffen auftritt, vorerst den Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Radkreuzmotiv unter Vorbehalt zur Seite gestellt.

#### – 1 A 2: Beinschienen mit integrierten Drahtösen und anderen Perlpunzmustern

Typisch für die anderen älterurnenfelderzeitlichen geschnürten Beinschienen – ohne Radkreuzzier – sind in allen Fällen dreifache Punzbuckellinien, die bestimmte geometrische Figuren bilden: Wellen, Spiralen, Mäanderhaken (Nadap) sowie stilisierte Vogelköpfe. Zusätzlich können im Zentrum der offenen Kreise größere Punzbuckel angebracht sein (Desmontà, Malpensa, Poljanci I).

<sup>16</sup> Vgl. die Abb. bei: Vinski-Gasparini, *Kultura polja* 186; 221 Taf. 44, 1 (danach: Schauer, *Beinschienen* 142 Abb. 16, 2) und K. Vinski-Gasparini, *Praistorija* 658f. Taf. 93, 6 (danach unsere Abb. 1, 6).

<sup>17</sup> Persy, *Beinschiene* 46.

<sup>18</sup> Mayer, *Äxte* 155 f. Nr. 695 Taf. 50, 695. – Lappenbeil vom Typ Haidach, Variante Trössing nahestehend.

<sup>19</sup> Hansen, *Studien* 16 Anm. 27.

<sup>20</sup> Persy, *Beinschiene* 37f.

<sup>21</sup> M. Primas hatte die beiden Sichelbruchstücke von derselben Fundstelle (Persy, *Beinschiene* 40 Abb. 3, 1-2), den Auffindungsumständen gerechter werdend, als Einzelfun-

de angesprochen (Primas, *Sicheln* 120 Nr. 1005; 187 Nr. 1964 Taf. 56, 1005; 117, 1964).

<sup>22</sup> E. F. Mayer sprach sich für eine Datierung der Beile vom Typus Trössing in die ältere Urnenfelderzeit aus (Mayer, *Äxte* 157). P. Schauer hingegen meinte, das zu einem Hammer umfunktionierte Beil ließe sich nicht genauer innerhalb von Ha A und Ha B1 einordnen (Schauer, *Beinschienen* 140).

<sup>23</sup> Persy, *Beinschiene* 38 – älteste folgende Objekte römisch.

<sup>24</sup> Persy, *Beinschiene* 44 Abb. 5.

<sup>25</sup> Mountjoy, *Greaves* 135.

<sup>26</sup> Vgl. Mountjoy, *Greaves* 135ff. Abb. 3.

#### Frankreich

1. Cannes-Écluse, Dép. Seine-et-Marne, Ile-de-France, Depot 2: Gaucher u. Robert, Dépôts 205ff. Abb. 46-48; Müller-Karpe, Bronzezeit Nr. 941 Taf. 471, E 8; Schauer, Beinschienen 123 Abb. 7, 1; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 6; 18 Abb. 5 Nr. 11. – (Abb. 3, 1).

#### Italien

2-3. Desmontà, Prov. Verona, Trento (2 Ex.): L. Salzani, Desmontà (Comune di Veronella-Verona). Quaderni Arch. Veneto 1, 1985, 42f.; ders. in: Prima della storia. Ausstellungskat. Verona (1987) 141 Abb. S. 145; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 1; 18 Abb. 5 Nr. 12; 426 Nr. 81. – (Abb. 3, 2-3).

4-5. Malpensa, Lombardia, Hort (insges. 3 Ex.): Mira Bonomi, Rinvenimenti 125 Abb. 1, 1-2; Schauer, Beinschienen 135f. Abb. 13; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 2-3; 18 Abb. 5 Nr. 13; 427 Nr. 128. – (Abb. 3, 4-5).

6-9. Pergine, Prov. Trento, Trentino, Hort (2 Paare): Fogolari, Beinschienen 73ff. Abb. 1-4; dies., Not. Scavi 4, 1943 (1944) 4-11 Abb. 1-3; von Merhart, Schienen 102ff. Abb. 3 Taf. 3-4; G. Giurletti in: L'arte preistorica nell'Italia settentrionale dalle origini alla civiltà paleoveneta. Ausstellungskat. Verona (Verona 1978) 120f. Abb. 40, 1-2; Schauer, Beinschienen 106f.; 118ff. Abb. 5, 1-4; Hansen, Studien 15 Abb. 4, 6; 18 Abb. 5 Nr. 17; 428 Nr. 166; F. Marzatico in: Über die Alpen.

Menschen - Wege - Waren (Stuttgart 2002) 31f. Abb. 18. – (Abb. 3, 6).

#### Kroatien

10. Brodski Varoš, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 178; 212 Taf. 55, 21; Müller-Karpe, Bronzezeit 804 Nr. 306 a Taf. 382, 18; Schauer, Beinschienen 134f. Abb. 12, 1; Hansen, Studien 14ff. Abb. 3, 5; 18 Abb. 5 Nr. 6. – (Abb. 3, 7).

11. Poljanci, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort I: Vinski-Gasparini, Kultura polja 183; 218 Taf. 48, 19; Müller-Karpe, Bronzezeit 805 Nr. 315 Taf. 384, A 5; Schauer, Beinschienen 134f. Abb. 12, 2; Hansen, Studien 13ff. Abb. 3, 4; 18 Abb. 5 Nr. 4; 570 Nr. 223. – (Abb. 3, 8).

#### Ungarn

12. Esztergom-Szentgyörgymező, Kom. Komárom, Hort (1 Ex.): Mozsolics, Bronzefunde 116ff. Taf. 138, 16; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 9; 18 Abb. 5 Nr. 1; 538 Nr. 221; Jankovits, Ricostruzione 6; 8 Abb. 5. – (Abb. 3, 9).

13. Nadap, Kom. Fejér, Hort (insges. 4 Ex.): Petres, Angabap 58ff. Abb. 5, a-b; Mozsolics, Bronzefunde 151; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 10-11; 18 Abb. 5 Nr. 2; 546 Nr. 451. – (Abb. 3, 10).

Die vierte Beinschiene (Abb. 3, 10) aus dem früh- bis älterurnenfelderzeitlichen Hortfund von Nadap ist ebenfalls mit integrierten Drahtösen versehen, weist aber im Gegensatz zu den anderen drei Exemplaren eine abweichende Verzierung auf: ein mäanderhakenartig angebrachtes Vogelornament; der doppelten Punzbuckelreihe, die den Rand innen begleitet, stehen dreifache Bänder im Feld gegenüber. Punzbuckelreihen in Form von Spiralhaken weist dagegen das Ornament der Beinschiene aus dem bekannten gleichzeitigen Depot 2 von Cannes-Écluse auf (Abb. 3, 1).

Von drei Fundstellen in Italien stammen Beinschienen. Dazu gehören zwei der drei Schutzwaffen von Malpensa (Abb. 3, 4-5), von denen eine (Abb. 3, 4) trotz der randlichen Drahtschlaufen zusätzlich eine innerhalb des Randes angebrachte umlaufende Lochreihe aufweist, wie sie sonst für aufgenähte Schienen typisch ist. Womöglich handelt es sich dabei um eine Reparatur, mit der die größtenteils ausgerissenen Drahtschlaufen ersetzt werden sollten<sup>27</sup>. Das Beinschienenpaar von Desmontà (Abb. 3, 2-3) wurde bei Ausgrabungen einer spätbronzezeitlichen Nekropole auf dem Grund eines kleinen Grabens gefunden. Leider hat L. Salzani in seinen Veröffentlichungen die Größen der Beinschienen nicht angegeben. Aber die Abbildungen lassen deutlich erkennen, dass es sich um Schutzwaffen mit integrierten Drahtösen handelt: An beiden Längsseiten beider Beinschienen ist die randliche Umbördelung an je zwei Stellen durchbrochen, um den als Öse gebogenen Draht herausführen zu können. Aufgrund der Datierung des sehr nahe gelegenen Gräberfeldes in den Zeitraum vom 11. bis 9. Jh. v. Chr. wird für das Beinschie-

<sup>27</sup> Mira Bonomi, Rinvenimenti 125 Abb. 1, 2. – Schauer, Beinschienen 136 Abb. 13, 2.

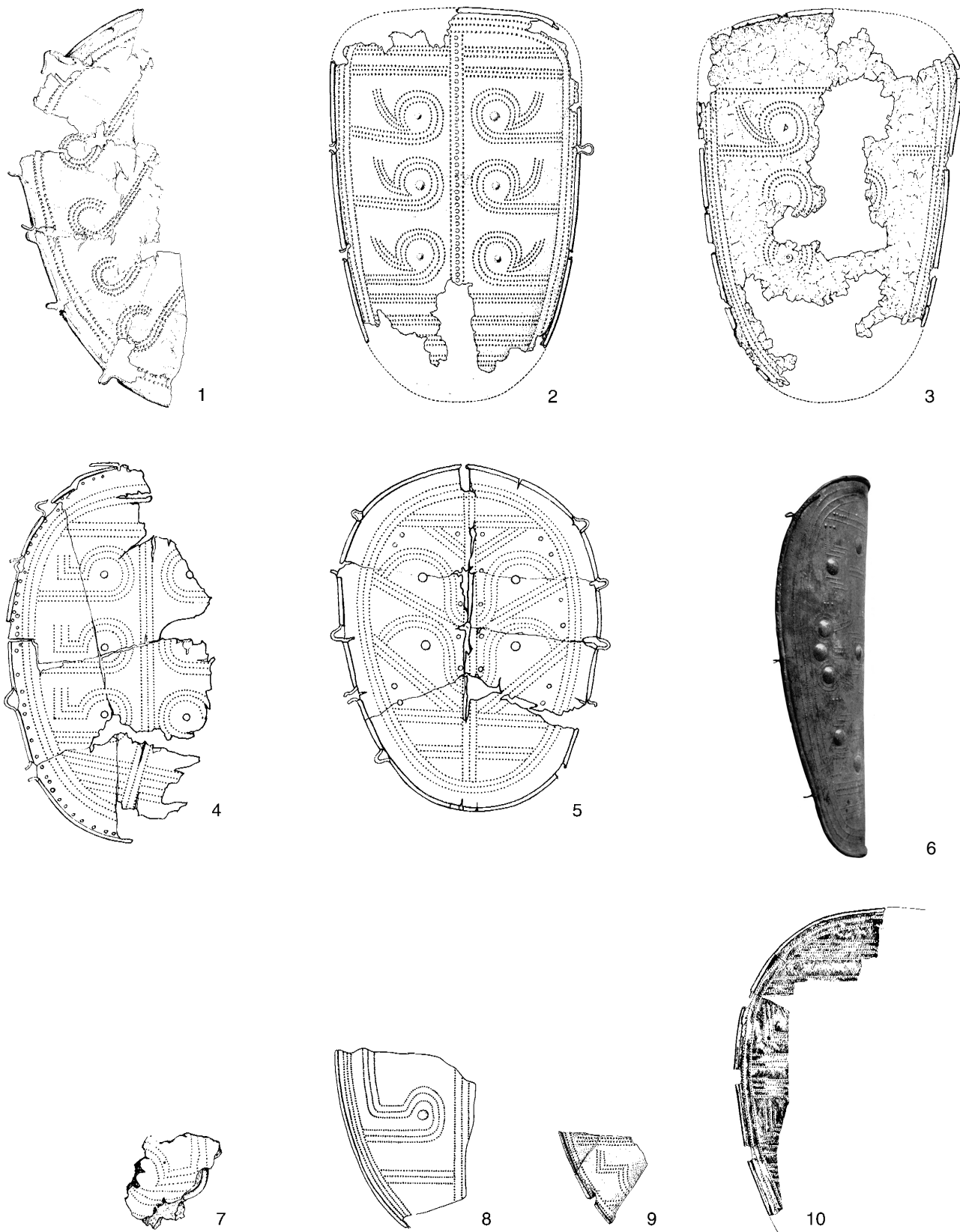


Abb. 3 Beinschienen mit integrierten Drahtösen und anderen Perlpunzmustern. – 1 Cannes-Écluse. – 2-3 Desmontà. – 4-5 Malpensa. – 6 Pergine. – 7 Brodski Varoš. – 8 Poljanci, Hort I. – 9 Esztergom-Szentgyörgymező. – 10 Nadap. – (1 nach G. Gaucher u. Y. Robert; 2-3 nach L. Salzani; 4-5. 7-8 nach P. Schauer; 6 nach G. von Merhart; 9 nach A. Mozsolics; 10 nach É. F. Petres). – 1. 4-10 M = 1:4; 2-3 o. M.





Abb. 4 Verbreitung der früh- und älterurnenfelderzeitlichen Beinschienen mit Radkreuz- und anderer Perlpunzmusterzier. – 1 Cannes-Écluse. – 2 Malpensa. – 3 Pergine – 4 Desmontà. – 5 Stetten. – 6 Esztergom. – 7 Nadap. – 8 Rinyaszentkirály. – 9 Nagyveike. – 10 Brodski Varoš. – 11 Slavonski Brod. – 12 Poljanci. – 13 Veliko Nabrde. – 14 Boljanić. – 15 Athen. (Nachweise in den Listen).

nenpaar eine grob entsprechende Zeitstellung vermutet<sup>28</sup>. Zwei Beinschienenpaare schließlich wurden ohne weitere Beifunde bei Straßenbauarbeiten in Pergine entdeckt (Abb. 3, 6). G. Fogolari hat in ihrer Vorlage des Fundes festgehalten, dass sich bei einer der Schutzwaffen jeweils drei Drahtösenöffnungen in symmetrischer Anordnung in den umgebördelten Längsseiten befanden, bei zwei weiteren jeweils vier. An der vierten Beinschiene waren solche Durchbrechungen nicht mehr zu erkennen<sup>29</sup>.

Neben diesen recht gut erhaltenen Beinschienen stammen aus drei früh- bis älterurnenfelderzeitlichen Hortfunden treibverzierte Bronzeblechbruchstücke, die zwar bestimmte Details nicht aufweisen, aufgrund anderer aber den Beinschienen mit integrierten Drahtösen und anderer Perlpunzmusterzier zugeordnet werden können. Dazu gehören ein Exemplar aus dem Hortfund von Brodski Varoš, das neben der

<sup>28</sup> L. Salzani, *Quaderni Arch. Veneto* 1, 1985, 43.

<sup>29</sup> Fogolari, *Beinschienen* 73.

charakteristischen Zier auch ein Stück des umbördelten Drahtes aufweist (Abb. 3, 7), sowie das Randfragment einer Beinschiene aus Hort I von Poljanci (Abb. 3, 8), das zwar einen um eine Seele gebördelten Rand erkennen lässt, nicht aber die Art der Befestigung. Auch das kleine Fragment einer Beinschiene aus dem Inventar des Hortfundes von Esztergom-Szentgyörgymező (Abb. 3, 9) weist einen umbördelten Rand auf, zeigt aber nicht die Technik der Anbringung. Da jedoch die vom Motiv her verwandten Beinschienen von Desmontà (Abb. 3, 2-3)<sup>30</sup>, Malpensa (Abb. 3, 4)<sup>31</sup> und Nadap (Abb. 3, 10)<sup>32</sup> integrierte Drahtösen aufweisen, liegt für die Stücke von Poljanci, Hort I, Esztergom-Szentgyörgymező und Brodski Varoš trotz der nicht nachzuweisenden Befestigungsart eine gleichartige im Bereich des wahrscheinlichen.

Die Hauptverbreitung dieser früh-/älterurnenfelderzeitlichen Beinschienen deckt sich grob mit dem Vorkommensbereich der mitteleuropäischen Urnenfeldergruppen einschließlich der Kontaktzonen im nördlichen Italien (Abb. 4). Die nicht ganz sicher zugehörigen Stücke von Athen (Abb. 1, 2-3), die nicht zu demselben Kulturmilieu zählen, dürften als Zeugnisse eines gewissen Kontaktes zwischen den jeweiligen Regionen angesehen werden.

#### – 1 A 3: Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Buckelzier

In der mittleren und jüngeren Urnenfelderzeit Zentraleuropas werden die Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Perlpunzmustern von solchen mit gleichartiger Befestigungsvorrichtung abgelöst, die eine geometrische Zier tragen, für deren Herstellung drei verschieden große Perlpunzen verwendet worden sind. Die wenigen Belege dieser dennoch charakteristischen Schutzwaffen streuen von Zentralfrankreich über Nordtirol, Süddeutschland und Mähren bis nach Kroatien (Abb. 7).

##### Deutschland

1. Beuron, Lkr. Sigmaringen, RB Tübingen, Baden-Württemberg, Paulushöhle, Hort: Müller-Karpe, Beiträge 167 Taf. 163, A 1. 3. 10-13; Stein, Katalog 107ff. Nr. 263 Taf. 75, 1-8; Schauer, Beinschienen 118 Abb. 3, 2; Bouzek, Anfänge 37 Anm. 31 (unpräzises Zitat für Müller-Karpe); Hansen, Studien 18 Abb. 5 Nr. 16; 446 Nr. 100; Weiss, Schutzwaffen 543 Anm. 64. – (Abb. 5, 1).

##### Frankreich

2. Bouclans, Dép. Doubs, Franche-Comté, Hort: Passard u. Piningre, Dépôt 102ff. Abb. 13, 1-2. 4-5; Hansen, Studien 18 Abb. 5 Nr. 19; 410 Nr. 62. – (Abb. 5, 2).

3. Boutigny-sur-Essonne, Dép. Essonne (vorm. Seine-et-Oise), Frankreich, Grande Roche Pasloup: de Mortillet, Cachette 105ff. Abb. 43-44; Mohen, Age du Bronze 118 mit Abb. – (Abb. 5, 3).

##### Kroatien

4-5. Kloštar Ivanić, kot. Kutina, Hort (2 Ex.): Vinski-Gasparini, Kultura Polja 181; 215 Taf. 96, 2-4; Müller-

Karpe, Bronzezeit 804 Nr. 310 a Taf. 383, A 1-2; Schauer, Beinschienen 139 Abb. 14; Praistorija 660ff. Taf. 94, 1-2 (K. Vinski-Gasparini); Hansen, Studien 15 Abb. 4, 8; 18 Abb. 5 Nr. 14; 566 Nr. 27; Tesori Nazionali della Croazia. Capolavori dei Musei di Zagabria. Ausstellungskat. Arezzo (Arezzo 1991) 94 Nr. 31 Abb. 31, a-b. – (Abb. 5, 4-5).

##### Österreich

6. Volders, VB Solbad Hall, Tirol, Grab 309: Sperber, Demographie 70; ders., Schwerträger 643 Anm. 60.

7. Volders, VB Solbad Hall, Tirol, Grab 349: Sperber, Demographie 70; ders., Schwerträger 643 Anm. 60.

##### Tschechische Republik

8. Kuřim, okr. Brno-venkov, Mähren, EF: von Merhart, Schienen 173ff. Nr. 1 Abb. 2, 1 Taf. 2; V. Podborský, Mähren in der Spätbronzezeit an der Schwelle zur Eisenzeit (Brno 1970) 202 Nr. 124 Taf. 71, 1; Müller-Karpe, Bronzezeit Taf. 387, C; Schauer, Beinschienen 118 Abb. 3, 1; Hansen, Studien 15 Abb. 4, 7; 18 Abb. 5 Nr. 15; 492 Nr. 312. – (Abb. 5, 6).

<sup>30</sup> L. Salzani in: Prima della storia. Ausstellungskat. Verona (1987) Abb. S. 145.

<sup>31</sup> Mira Bonomi, Rinvenimenti 125 Abb. 1, 2.

<sup>32</sup> Petres, Angaben 58ff. Abb. 5, a-b.

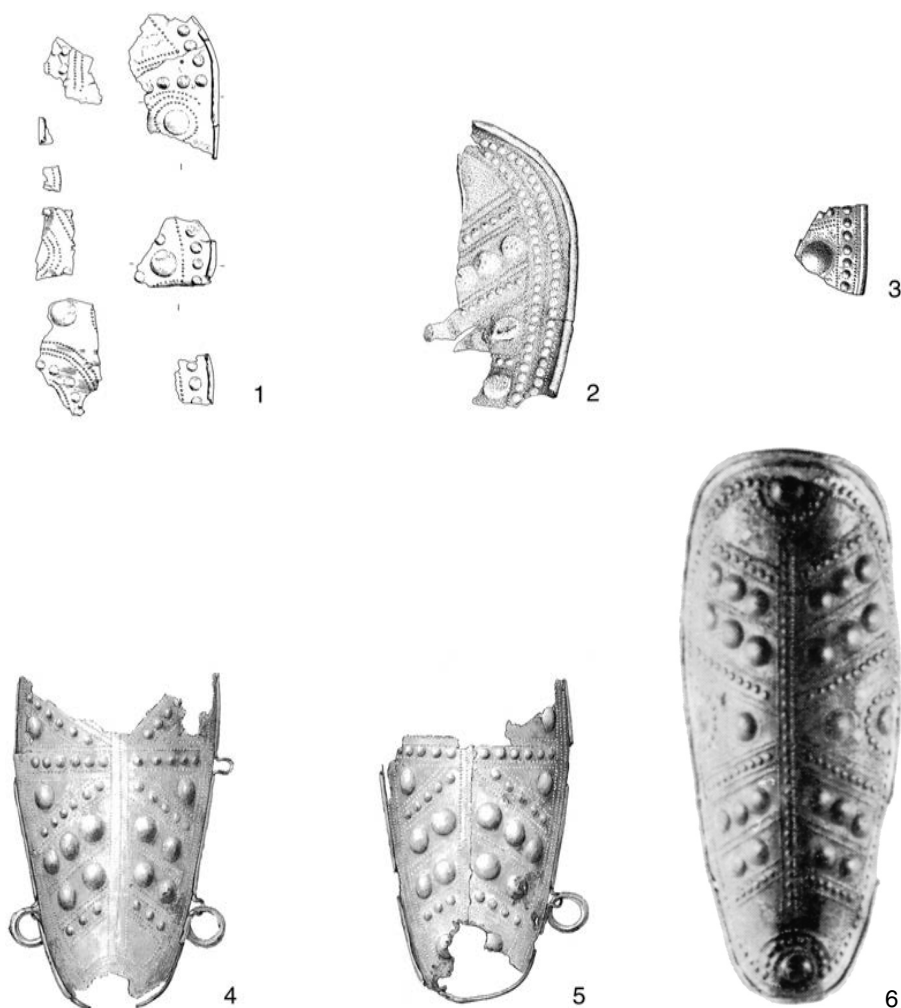


Abb. 5 Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Buckelzier – 1 Beuron. – 2 Bouclans. – 3 Boutigny. – 4-5 Kloštar Ivanić. – 6 Kuřim. – (1 nach F. Stein; 2 nach F. Passard u. J.-F. Piningre; 3 nach A. de Mortillet; 4-5 nach K. Vinski-Gasparini; 6 nach V. Podborský). – M = 1:4.

Schon seit längerem sind mehrere Blechfragmente aus dem jüngeren urnenfelderzeitlichen Hortfund aus der Paulushöhle bei Beuron im Lkr. Sigmaringen bekannt und mit Recht als Reste einer Beinschiene gedeutet worden (Abb. 5, 1)<sup>33</sup>. Technische Details ebenso wie solche der Verzierung ermöglichten dabei eine Parallelisierung mit den Fundstücken von Kloštar Ivanić (Abb. 5, 4-5) und Kuřim (Abb. 5, 6). Im Rahmen der Veröffentlichung eines mittel- bis jüngeren urnenfelderzeitlichen Hortfundes von Bouclans (Dép. Doubs), zu dem auch ein größeres Beinschienenfragment gehört (Abb. 5, 2), stellten F. Passard und J.-F. Piningre nochmals die entsprechenden Schutzwaffen zusammen<sup>34</sup>. Für die technische Zuweisung der Schutzwaffe ist dabei von Bedeutung, dass sie an der Umbördelung des Beinschienenfragmentes zwei halbkreisförmige Aussparungen im Abstand von 4,5 cm feststellen konnten, durch welche die Seele als Draht nach außen geführt worden war<sup>35</sup>.

<sup>33</sup> z.B.: Stein, Katalog 107ff. Nr. 263 Taf. 75, 1-8; Schauer, Beinschienen 118 Abb. 3, 2.

<sup>34</sup> Passard u. Piningre, Dépôt bes. 102ff. Abb. 13 u. 17.

<sup>35</sup> Passard u. Piningre, Dépôt 102f. Abb. 13, 5. – Als Einbuchtungen dann auch auf Abb. 13, 2 ebd. zu bemerken.

Der nur noch in alten Umzeichnungen überlieferte Hortfund von Boutigny<sup>36</sup> ist mit jenem von Bouclans gleichzeitig. Er enthielt in seinem Inventar unter anderem zwei Blechfragmente mit umgelegtem Rand, von denen eines drei randparallele Zeilen mittelgroßer Punzbuckel aufweist<sup>37</sup>; an dem anderen Stück ist hingegen ein großer Buckel mit geometrisch angeordneten Reihen mittelgroßer und kleiner Punzbuckel kombiniert (Abb. 5, 3). A. de Mortillet vertrat die Auffassung, dass diese beiden Fragmente am ehesten als solche von Helmen angesprochen werden könnten<sup>38</sup>. J.-P. Mohen folgte dieser Deutung<sup>39</sup>. Als fragliche Helmfragmente sprach H. Hencken die beiden Bronzeblechbruchstücke an und bildete sie in seiner grundlegenden Arbeit über die vorgeschichtlichen Helme Europas erneut ab<sup>40</sup>. Allerdings wies er darauf hin, dass die an beiden Stücken zu beobachtende, dicht am Rand angebrachte Buckelzier ungewöhnlich und an den in Frage stehenden Schutzwaffen ansonsten nicht zu beobachten wäre<sup>41</sup>. P. Schauer hingegen erwog, ob die Blechfragmente nicht zu Beinschienen gehören könnten<sup>42</sup>. Zumindest für eines der beiden Fragmente, das einen umgeschlagenen Rand und eine Zier mit unterschiedlich großen Punktbuckel aufweist<sup>43</sup>, scheint eine Zugehörigkeit zu einer Beinschiene wahrscheinlich zu sein (Abb. 5, 3). Vergleichbare Muster zieren nämlich nicht nur die Beinschienen von Kloštar Ivanić (Abb. 5, 4-5) – wobei bei diesen die mittelgroßen Buckel nicht randparallel angebracht sind – und Kuřim (Abb. 5, 6), sondern auch jene von Bouclans (Abb. 5, 2).

Über die Datierung der beiden Beinschienen aus dem mittellurnenfelderzeitlichen Hortfund von Kloštar Ivanić (Abb. 5, 4-5) kann auch das einzeln gefundene Exemplar aus Kuřim (Abb. 5, 6) aufgrund seiner sehr deutlichen Verwandtschaft entsprechend datiert werden. Das RGZM besitzt eine Nachbildung der Beinschiene von Kuřim<sup>44</sup>, an der die Technik ansatzweise studiert werden kann<sup>45</sup>. Der Rand des Stückes ist umgebördelt und weist innen an den Längsseiten wie bei dem französischen Exemplar aus dem Depot von Bouclans – und deshalb, ebenfalls wie bei Bouclans, in der Vorderansicht kaum zu sehen – im Abstand von 4,2 bis 4,8 cm je fünf Durchbrechungen für die Drahtseele auf<sup>46</sup>. Herausgeführte Teile der Seele sind nicht festzustellen. Außerdem ist genau zwischen jeweils zwei Durchlochungen der Rand abgebrochen und verloren. Auffällig sind drei weitere durchgeschlagene Lochungen, von denen zwei auf der einen Seite im unteren Bereich angebracht sind, und die dritte auf der gegenüberliegenden Längsseite etwa in der Mitte. Diese Durchlochungen sitzen genau an den Stellen, an denen auch die Aussparungen für die Drahtseele angebracht sind. Sehr wahrscheinlich handelt es sich hierbei um eine antike Reparatur. Die ursprünglichen Befestigungsvorrichtungen werden an den entsprechenden Stellen abgerissen gewesen sein, und man hat, um die Funktionsfähigkeit der Schutzwaffe wieder herzustellen, ersatzweise neue Durchlochungen angebracht<sup>47</sup>. Die Beinschienen von Kloštar Ivanić, Kuřim und Bouclans gehören zwar zur selben Gruppe, was ihre Form und Ornamentik betrifft; etwas unklar scheint aber auf den ersten Blick für die Exemplare der beiden letzteren Fundorte die Art ihrer Befestigung zu sein. Denn die kleinen Ausschnitte in der Umbördelung lassen kaum Spiel für die Einrichtung einer aus der Seele geformten Öse. Auch die Abstände zwischen den einzelnen Durchbrechungen sind deutlich weiter, als das bei fast allen anderen Beinschienen mit integrierter Drahtöse der Fall ist. Im Falle der Stücke von Kloštar Ivanić sind die Abstände zwischen heraus- und wieder hereingeführter Seele zwar recht knapp, und außerdem ist an den entsprechenden Stellen die Umbördelung abgetrennt oder ausgespart

36 Vgl. Mohen, *Age du Bronze* 118 mit Abb.; 251. – de Mortillet, *Cachette*.

37 de Mortillet, *Cachette* 109 Abb. 43.

38 de Mortillet, *Cachette* 108.

39 Mohen, *Age du Bronze* 118.

40 Hencken, *Helmets* 183; 185 Abb. 150, a-b.

41 Hencken, *Helmets* 183.

42 Schauer, *Beinschienen* 151 Anm. 204.

43 de Mortillet, *Cachette* Abb. 44. – Hencken, *Helmets* Abb. 150, b.

44 Inv.-Nr. 40536.

45 Die dem Bericht von J. Skutil (*Časopis Moravského Mus. Brno* 33, 1946 [1947] 69ff. Abb. 22-23) beigefügten Um-

zeichnungen lassen die gewünschten Details nicht sehr gut erkennen. Glücklicherweise hatte aber G. von Merhart für seine Beinschienen-Arbeit besseres Bildmaterial und außerdem eine nur in diesem Aufsatz zu findende Auskunft von V. Hruby bekommen können, die zusammen mit den Kopien weiterhilft.

46 Angaben nach von Merhart, *Schienen* 96 (nach einer Auskunft von V. Hruby).

47 Das erklärt aber nicht die Vierergruppen zusätzlicher Nietlöcher an der Beinschiene von Aups, da bei dieser ja kein Draht zum Verschnüren diente, sondern eine Naht das Blech auf einer Unterlage befestigte.

worden. Günstigerweise hat aber bereits G. von Merhart auch Fotos der Beinschienen von Pergine vorlegen können, welche Details zeigen, die auf anderen Abbildungen so nicht zu sehen sind. Denn an einer der Beinschienen aus Pergine<sup>48</sup> sind eine ganz erhaltene und zwei beschädigte, nur aus jeweils einer kleinen Durchlochung der Umbördelung herausragende, kleine Drahtösen zu erkennen. Die komplett erhaltene Öse ist zudem verdreht, so dass die durch das Herausziehen entstehende Spannung auf das umbördelte Blech aufgehoben wird. Und der Abstand zwischen den drei Ösen beträgt jeweils ungefähr 10cm. Mit der Schutzwaffe aus Pergine kann somit auch die Befestigung der Beinschiene von Kuřim erklärt werden. Dann macht auch der Vorschlag der zu Reparaturzwecken angebrachten nachträglichen Durchlochungen Sinn.

Für eine Befestigung der Beinschienen von Kuřim und Bouclans bliebe ferner auch analog zu den Schutzwaffen aus Kammergrab 15 von Enkomi noch die Möglichkeit, dass um die freiliegende Seele separate Drähte entweder für die Aufnahme eines weiteren um die Beinschiene herumgeführten Drahtes oder direkt als Ösen angebracht wurden.

Eine Überraschung stellen zwei Beinschienenfragmente der hier zusammengefassten Art dar, die sich in den teils stark verbrannten Beigabeninventaren der jüngerurnenfelderzeitlichen Gräber 309 und 349 von Volders in Nordtirol fanden<sup>49</sup>. Bisher sind diese Stücke in der Literatur nur beiläufig erwähnt worden und fanden daher wohl nicht die ihnen gebührende Beachtung<sup>50</sup>. Zwar stammt aus jedem der beiden Gräber jeweils nur ein kleines Blechfragment, die Verzierung mit unterschiedlich großen Buckeln und die Anordnung sehr kleiner Buckelreihen im Bereich des umbördelten Randes lassen aber, unter anderem auch, weil ansonsten kein urnenfelderzeitliches Bronzeblechobjekt mit einem derartigen Aufbau und einer solchen Zierweise bekannt ist, keinen Zweifel daran, dass es sich bei beiden Stücken, die den Fragmenten von Beuron und Boutigny sehr gleichen, um die Überreste von Beinschienen handelt<sup>51</sup>. Ein verändertes Licht auf die urnenfelderzeitlichen Bestattungssitten wirft auch der Umstand, dass sie aus Grabfunden stammen, hat man bislang doch angenommen, dass es sich bei dem in Bruchstücken nachgewiesenen Panzer aus Grab 2 von Čaka in Böhmen um den einzigen Nachweis und die einzige Ausnahme von der Regel handelt – dass nämlich in der Urnenfelderzeit Schutzwaffen nicht zu Grabbeigaben gehören würden<sup>52</sup>.

#### – 1 A 4: Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Linien- und Buckelzier

Schließlich gehören noch zwei gut erhaltene Schutzwaffen sowie ein Fragment zu dieser Gruppe, die anhand stilistischer Merkmale jedoch gesondert stehen müssen.

#### Italien

1-2. Canosa, Apulia, Hort (2 Ex.): Schauer, Beinschienen 122ff. Abb. 8, 1-2. – (Abb. 6, 1-2).

3. Limone, Prov. Livorno, Toscana, Hort: Cateni, Ripostiglio 14 Abb. 6, 7; 23 Nr. 50 Taf. 2, d; Schauer, Beinschienen 124 Abb. 8, 3. – (Abb. 6, 3).

<sup>48</sup> von Merhart, Schienen Taf. 4, 1. 1 a.

<sup>49</sup> Zu Grab 309 vgl. Kasseroler, Volders 126f. Taf. XV; Abb. S. 218 Taf. 37; I. Kilian-Dirlmeier, Gürtelhaken, Gürtelbleche und Blechgürtel der Bronzezeit in Mitteleuropa (Ostfrankreich, Schweiz, Süddeutschland, Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Nordwest-Jugoslawien). PBF XII, 2 (München 1975) 54 Nr. 137 Taf. 14, 137. – Zu Grab 349 s. Kasseroler, Volders, 139f. Taf. XVI; G. Prüssing, Die Bronzegefäße in Österreich. PBF II, 5 (Stuttgart 1991) 25 Nr. 15 Taf. 2, 15.

<sup>50</sup> Sperber, Demographie 70; ders., Schwertträger 643 Anm. 60.

<sup>51</sup> Herrn L. Sperber (Speyer) sei sehr herzlich dafür gedankt, dass es mir die Fragmente zeigte. Ihm steht selbstverständlich auch die Auswertung der Befunde zu, weshalb hier auf weiterführende Deutungen verzichtet wird.

<sup>52</sup> Čaka, okr. Levice, Böhmen, Tschechische Republik, Grab 2: A. Jockenhövel, PBF VIII, 1 (München 1971) 74 Nr. 80 Taf. 8, 80; 59-61, A; A. Knor, Arch. Rozhledy 4, 1952, 403f. Abb. 208-209; P. Novák, PBF IV, 4 (München 1975) 20 Nr. 77 Taf. 12, 77 (fälschlich Nr. 77 A zum diesem Grab); P. Schauer, Jahrb. RGZM 31, 1984, 226 Nr. 78; A. Točík u. J. Paulík, Slovenská Arch. 8, 1960, 59ff. Abb. 13-21; 24.

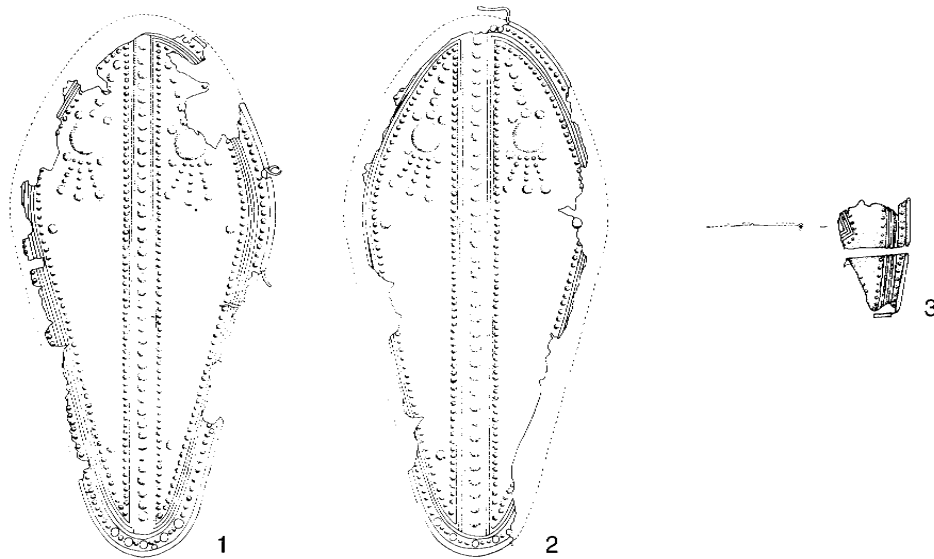


Abb. 6 Beinschienen mit integrierten Drahtösen und Linien- und Buckelzier. – 1-2 Canosa. – 3 Limone. – (1-2 nach P. Schauer; 3 nach G. Cateni). – M = 1:4.

Ein Paar Beinschienen aus Canosa in Apulien (Abb. 6, 1-2), dessen nähere Fundumstände nicht bekannt sind, gehört ebenfalls zur Gruppe jener Schutz Waffen, die durch integrierte Drahtösen zu umschreiben sind. Sie sollen dem 10./9. vorchristlichen Jh. angehören<sup>53</sup> und weisen wie die Beinschienen der vorgenannten Variante zwar ebenfalls eine Zier aus unterschiedlich großen Buckeln auf, sind aber zusätzlich mit von kleinen Buckeln eingefassten Rippen versehen, die einerseits den Rand begleiten, andererseits eine Mittelachse bilden. Die so gegliederten Flächen sind mit Buckelmustern hauptsächlich im oberen Bereich verziert.

Ein Blechfragment, das sehr wahrscheinlich ebenfalls von einer Beinschiene stammt (Abb. 6, 3), gehört zum Inventar des Hortfundes von Limone in der Toscana. Dieses der jüngeren Urnenfelderzeit angehörende Stück<sup>54</sup> kann aufgrund seiner von kleinen Buckeln eingefassten Rippen am besten mit den Stücken aus Canosa verglichen werden.

Vorbehaltlich ihrer bislang sehr begrenzten Zahl und Verbreitung können diese mittel- bis jüngerurnenfelderzeitlichen Funde als eigene italische Variante der Beinschienen mit integrierten Drahtösen bezeichnet werden.

#### 1 B: Beinschienen mit separaten Drahtösen

Bei den Beinschienen mit separaten Drahtösen ist der Rand zwar – soweit dokumentiert – um eine Seele gebördelt, diese aber an keiner Stelle zu Ösen herausgezogen. Die hier zusammengestellten Schutz Waffen lassen sich in zwei Varianten aufteilen, von denen die eine einen wellenförmig gebogenen, parallel zu den Längsseiten befestigten Draht aufweist und die andere mit jeweils vier Lochpaaren versehen ist, durch die schlaufenartig ein Draht gezogen wurde, durch den dann die Verschnürung geführt werden konnte.

Von der Art ihrer Befestigung her leiten diese Beinschienen typologisch zur Gruppe der jüngeren mit angenieteten Ösen über.

<sup>53</sup> W. Johannowsky, Un paio di schinieri di bronzo da Canosa. Rendiconti della Accademia di Archeologia, Lettere e Belli Arti N. S. 45, 1970 (1971) 205ff.

<sup>54</sup> V. Bianco Peroni, I rasoi nell'Italia continentale. PBF VIII, 2 (München 1979) Nr. 301.



Abb. 7 Verbreitung der mittel- und jüngerunrenfelderzeitlichen Beinschienen mit Buckelzier sowie Linien- und Buckelzier. – 1 Boutigny. – 2 Bouclans. – 3 Beuron. – 4 Volders. – 5 Kuřim. – 6 Kloštar Ivanić. – 7 Limone. – 8 Canosa. – (Nachweise in den Listen).

– 1 B 1: Beinschienen mit wellenförmigem Draht

Zypern

1-2. Enkomi, Kammergrab 15 (2 Expl.): Catling, Greave 25ff. Abb. 5-6; Catling, Beinschienen 145ff. Abb. 24 Taf. 15, a; A. Snodgrass, Early Greek armour and weapons from the end of the Bronze Age to 600 B. C. (Edinburgh 1964) Taf. 28; Matthäus, Metallgefäße 16 Anm. 23 Taf. 122, A. – (Abb. 8, 1-2).

3. Enkomi, Kammergrab 18 (schwed. Unters.) (2 Ex.): Catling, Greave 22ff. Abb. 1-4; Catling, Beinschienen E 155; Schauer, Beinschienen 115 Abb. 2, 1; Matthäus, Metallgefäße 16 Anm. 31; 20 Anm. 61. – (Abb. 8, 3).

Griechenland

4-5. Kallithea, Achaia, Kammergrab A (2 Ex.): Yalouris, Bronzeschutzwaffen 42ff. Beil. 28; Müller-Karpe, Bronzezeit 775 Nr. 116 Taf. 250, C 4-5; Schauer, Beinschienen Taf. 4; Matthäus, Metallgefäße 16 Anm. 31; Mountjoy, Graves 135 Anm. 3; Hansen, Studien 13 Anm. 22; 15 Abb. 4, 9; 18 Abb. 5 Nr. 20. – (Abb. 8, 4-5).

Italien

6. Castellace, Com. Oppido Mamertina, Reggio Calabria, Grab 2 von 1929: Pacciarelli, Villaggio 193f. Abb. 112, A 1. – (Abb. 8, 6).

Mit mehreren angenieteten, durch aufgerollten Draht gebildeten Ösen ist an den Beinschienen aus Kammergrab 15 von Enkomi (Abb. 8, 1-2), das SC IIC-III(A)-zeitlich datiert wird<sup>55</sup>, ein geschwungener Draht am Außenrand befestigt, der die Verschnürung aufnahm. Als Verzierung waren lediglich zwei umlaufende, randparallel getriebene Rippen sowie ein Kreisaugenmotiv aus Punzbuckelchen festzustellen.

Aus den erst spät als Überreste mindestens einer, wahrscheinlich aber zweier Beinschienen<sup>56</sup> erkannten Bronzeblechfragmenten aus dem SC IIC/SH IIB-zeitlichen<sup>57</sup> Grab 18 der schwedischen Untersuchungen in Enkomi konnte nur eine teilweise restauriert werden<sup>58</sup>. Im Unterschied zu den Exemplaren aus Grab 15 sind hier Drähte durch Löcher innerhalb des Randes geführt worden, die dann der Aufnahme des umlaufenden Verschnürungsdrahtes dienten (Abb. 8, 3). Diese Beinschiene scheint bis auf die Andeutung einer Schnurimitation auf einem kleinen Stück des verdickten Randes, auf der Fläche selbst unverziert gewesen zu sein.

Bei der Verzierung des Beinschienenpaares (Abb. 8, 4-5) aus dem SH IIIC-zeitlichen Kammergrab A von Kallithea kommen geometrisch angeordnete Rippen, auf der Fläche sternartig in sechs Segmente unterteilt sowie je ein größerer Buckel in denselben und kleinere Buckelreihen in Anwendung, welche die Segmente einfassen und auf einen zentralen größeren Buckel zulaufen. Der Rand ist umbördelt. Die Befestigungsvorrichtung entspricht in etwa jener der Beinschienen aus Grab 15 von Enkomi. Nur dass in diesem Fall nicht gerollte Drähte, sondern angenietete Blechzwingen zum Durchführen des Verschnürungsdrahtes dienten<sup>59</sup>.

M. Pacciarelli hat unlängst einen Grabfund aus Kalabrien mit einer Beinschiene vorgelegt, die den Schienen mit separierten Drahtösen zugerechnet werden kann (Abb. 8, 6). Dabei stammen die besten Parallelen aus den Kammergräbern 15 und 18 von Enkomi sowie aus Kammergrab A von Kallithea. Die enge technische Verwandtschaft dieser Stücke bewog M. Pacciarelli Grab 2/1929 von Castellace di Oppido Mamertina dem 12. vorchristlichen Jh. zuzuweisen<sup>60</sup>. Die Lanzenspitze aus dem Grab, ein Typus, der vornehmlich in Albanien geläufig ist, stützt diese Datierung<sup>61</sup>. Diese offensichtlichen Bezüge zeigen schon für diese frühe Zeit einen – wie auch immer gearteten – engeren Kontakt zwischen den Regionen im östlichen und zentralen Mittelmeer auf. Diese Beziehungen werden im Fundgut Italiens überwiegend in Form von Keramik, hauptsächlich aus Siedlungen, daneben aber auch insbesondere auf Sardinien in Form von Bronzen deutlich<sup>62</sup>. Italische Keramik, in ägäischer Art verziert, wurde neueren Forschungsergebnissen zufolge in SH IIIC übrigens überwiegend lokal hergestellt und kaum noch importiert<sup>63</sup>.

<sup>55</sup> Matthäus, Metallgefäße 16.

<sup>56</sup> Vgl. Catling, Greave 23f. Abb. 4.

<sup>57</sup> Matthäus, Metallgefäße 16.

<sup>58</sup> Z. B. Catling, Beinschienen E 155.

<sup>59</sup> Vgl. Müller-Karpe, Bronzezeit Taf. 250, C 4-5 z.B. mit Yalouris, Bronzeschutzaffen Beil. 28, 1-3. – Die beiden Beinschienen sind bei ihrer Restaurierung ergänzt worden, weshalb die Buckelverzierung auf der Abb. bei H. Müller-Karpe, die nach den Photos angefertigt wurde, nicht durchgängig ist.

<sup>60</sup> Pacciarelli, Villaggio 193; 199.

<sup>61</sup> Pacciarelli, Villaggio 193 Anm. 24-25.

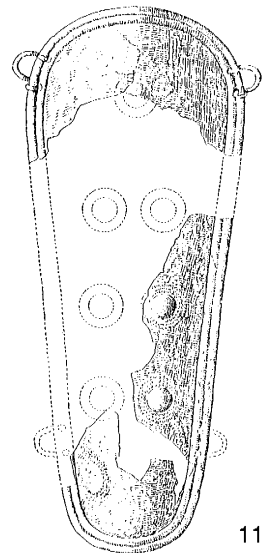
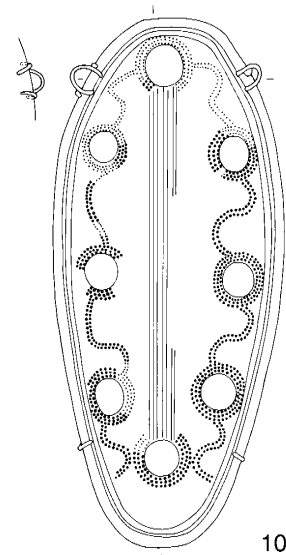
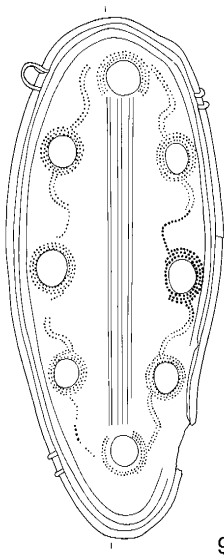
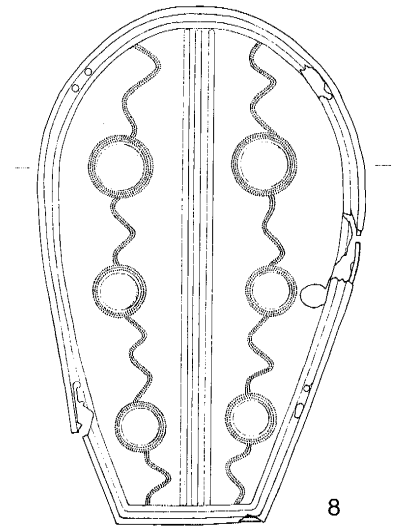
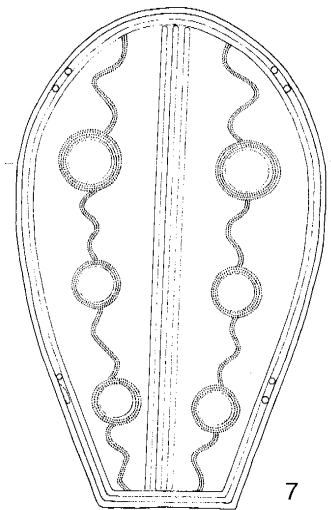
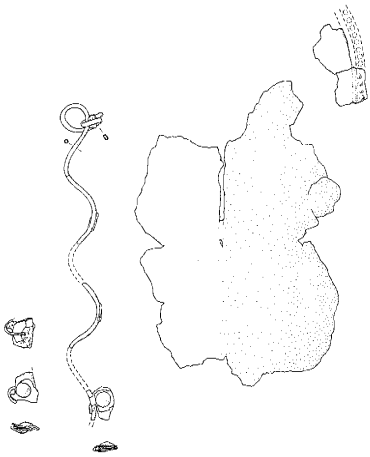
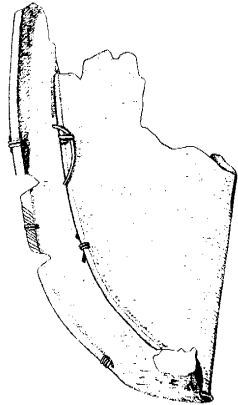
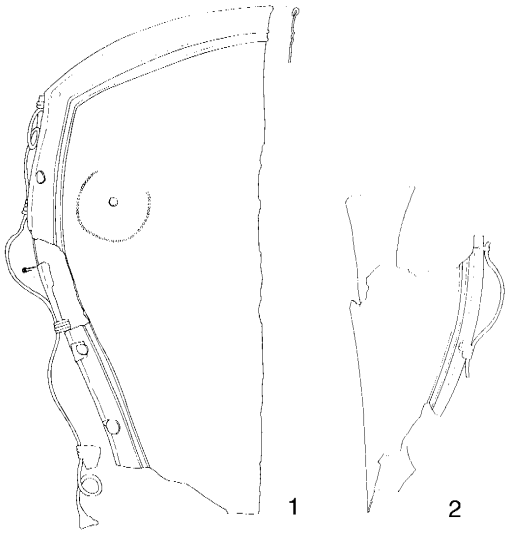
<sup>62</sup> Umfassend dazu: F.-W. von Hase, Ägäische Importe im zentralen Mittelmeergebiet in späthelladischer Zeit (SH I-SH III C). In: Orientalisch-ägäische Einflüsse in der europäischen Bronzezeit. Ergebnisse eines Kolloquiums.

Monogr. RGZM 15 (Bonn 1990) 80-108; ders., Ägäische, griechische und vorderorientalische Einflüsse auf das tyrrhenische Mittelitalien. In: Beiträge zur Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Ergebnisse eines Kolloquiums. Monogr. RGZM 35 (Bonn 1995) 239-286. – Vgl. dazu auch F. Lo Schiavo, Cyprus and Sardinia in the Mediterranean Trade Routes toward the West. In: Proceedings of the International Symposium, Cyprus and the Sea, Nicosia 25-26 September, 1993 (Nicosia 1995) 45-60.

<sup>63</sup> R. E. Jones, S. T. Levin u. L. Vagnetti, Connections between the Aegean and Italy in the Later Bronze Age: the ceramic evidence. In: V. Kilikoglou, A. Hein u. Y. Maniatis (Hrsg.), Modern Trends in Scientific Studies on Ancient Ceramics. Papers presented at the 5th European Meeting on Ancient Ceramics, Athens 1999. Brit. Arch. Rep., Int. Ser. 1011 (Oxford 2002) 171-184.

Abb. 8 Beinschienen mit separaten Drahtösen. – 1-2 Enkomi, Grab 15. – 3 Enkomi, Grab 18. – 4-5 Kallithea. – 6 Castellace di Oppido Mamertina. – 7-8 Grammichele. – 9-10 Pontecagnano. – 11 Torre Galli, Grab 99. – (1-2 nach H. Matthäus; 3 nach H. A. Catling; 4-5 nach N. Yalouris; 6. 11 nach M. Pacciarelli; 7-8 nach R. M. Albanese Procelli; 9-10 nach B. d'Agostino u. P. Gastaldi). – 1-3. 6-11 M = 1:4; 4-5 o. M. →





Die bislang in der Hauptsache anhand von Siedlungskeramik belegten Kontakte zwischen Süditalien und der Ägäis in späthelladischer Zeit werden nun auch nachdrücklich durch den angeführten Grabfund von Castellace mit einer geschnürten Beinschiene nach Art jener von Enkomi untermauert. In seinem Aufsatz über Prunkgräber hatte G. Kossack festgehalten, dass lokale Eliten in der Begegnung mit Hochkulturen anderer Regionen deren Sachgut rezipieren, um damit ihre Selbstdarstellung zu erhöhen, was dann letztendlich in den Gräbern der Eliten dargestellt würde. Diese Annahme fremder Statusrepräsentationsmittel zum Hervorheben des eigenen Ranges einerseits und gleichzeitig zum Absetzen von den lokalen Eliten andererseits, die nach G. Kossack ein typisches Verhaltensmuster darstellt<sup>64</sup>, scheint durch die Bestattung von Castellace fassbar zu sein.

– 1 B 2: Beinschienen mit Drahtschlaufen

Für die zweite Variante sind außer der oben umschriebenen Befestigungsvorrichtung doppelte, randparallel umlaufende Rippen und mehrere größere, von Punktkreisen umgebene Buckel typisch.

Italien

1-2. Grammichele, Prov. Catania, Sicilia, Madonna del Piano, Grab 26 (2 Ex.): A. M. Bietti Sestieri in: S. Tusa (Hrsg.), *Preistoria: della coste della Sicilia alle Isole Flegree. Saggi* (Napoli 2001) 482 Abb. 6, b; Albanese Procelli, *Considerazioni* 155 Abb. 1; 167f. Taf. 1, a-b. – (Abb. 8, 7-8).

3-4. Pontecagnano, Com. Pontecagnano Faiano, Prov. Salerno, Campania, Grab 180, Fossagrab (2 Ex.): B. d'Agostino, *Studi Etruschi* 33, 1965, 671ff. Taf. 136, a; K. Kilian in: H. Müller-Karpe (Hrsg.), *Beiträge zu italienischen und griechischen Bronzefunden*. PBF

XX, 1 (München 1974) 52f. Anm. 1 Taf. 11, B 4; Schauer, *Beinschienen* 146 Abb. 18; d'Agostino u. Gestaldi, *Pontecagnano* 132f. Abb. 1, 4; 6 oben links; 57, 11-12 Taf. 24, 63. – (Abb. 8, 9-10).

5. Torre Galli, Com. Drapia, Prov. Cantanzaro, Calabria, Grab 99: Beinschiene, am rechten Unterschenkel gelegen; Orsi, *Necropoli* 59f. Abb. 43 (Grabplan bei Orsi mit dem von Grab 86 verwechselt); 67ff. Abb. 51; Schauer, *Beinschienen* 119; 141 Abb. 4, 1; Pacciarelli, *Torre Galli* 166 Taf. 72, A 7. – (Abb. 8, 11).

6. Torre Galli, Com. Drapia, Prov. Cantanzaro, Calabria, Grab 239: Schauer, *Beinschienen* 141f. Anm. 153.

Beifunde aus der Bestattung, die ins 11. Jh. v. Chr. eingeordnet werden können, legen eine entsprechende Datierung für Grab 26 mit einem Beinschienenpaar (Abb. 8, 7-8) von Grammichele auf Sizilien nahe. Ein interessantes Detail an diesen Beinschienen, das an keiner der anderen bislang bekannten geschnürten Schienen zu beobachten ist, stellt der im planen Zustand gerade untere Rand dar. Das zeigt, dass außer mit einem gewissen Motivspektrum auch mit einer gewissen Spannbreite der Form zu rechnen ist<sup>65</sup>.

Bereits dem 9. vorchristlichen Jh. wird dagegen Grab 180 von Pontecagnano zugewiesen, welches ein Paar vergleichbarer Beinschienen mit ovalem Umriss erbrachte (Abb. 8, 9-10).

Aus dem gleichzeitigen Grab 99 des großen Gräberfeldes von Torre Galli in Kalabrien stammt ebenfalls, wie aus der Grablege von Castellace, nur eine einzelne Beinschiene (Abb. 8, 11). Den Fragmenten nach zu urteilen, wurde das Blech dieser Schutzwaffe offenbar nicht mit senkrechten Rippen und den die einzelnen Punktkreise verbindenden wellenförmigen Motiven, mit denen Beinschienen von Grammichele und Pontecagnano geschmückt sind, verziert.

<sup>64</sup> G. Kossack, *Prunkgräber. Bemerkungen zu Eigenschaften und Aussagewert*. In: *Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie*. Festschr. für Joachim Werner zum 65. Geburtstag. I: *Allgemeines, Vorgeschichte, Römerzeit*. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch., Erg.-bd. 1 (München

1974) 3-33, bes. 28f.

<sup>65</sup> Auch zu den Fragmenten von Winklsaß gehört ein waagrecht abgeschlossenes Randstück, womit allerdings die Rekonstruktion zu einer Beinschiene noch nicht erwiesen sein kann. – Vgl. dazu weiter unten.



Abb. 9 Verbreitung der Beinschienen mit separaten Ösen. – 1 Pontecagnano. – 2 Torre Galli. – 3 Castellace. – 4 Grammichele. – 5 Kallithea. – 6 Enkomi. – (Nachweise in den Listen).

Auch im Beigabeninventar von Grab 239 dieses Gräberfeldes soll sich eine Beinschiene befunden haben, die aber nicht näher dokumentiert ist und daher nicht beurteilt werden kann<sup>66</sup>.

Bei den italischen Funden von Castellace und Torre Galli ist außerdem bemerkenswert, dass offenbar jeweils nur eine Beinschiene zur Ausrüstung der Bestatteten gehörte. Ohne dass sich eine Erklärung dafür anbieten würde, ist es zumindest bemerkenswert, dass auch bei Armschienen aus Grabfunden der Nekropole von Torre Galli die Ausstattung mit nur einem Stück anstelle eines Paares belegt ist<sup>67</sup>.

<sup>66</sup> Schauer, Beinschienen 141f. Anm. 153. – Orsi, Necropoli 11f. – Pacciarelli, Torre Galli 195; 384 Taf. 158, B.

<sup>67</sup> Torre Galli, Prov. Cantanzaro, Calabria, Grab 86: Armschiene, am rechten Unterarm gelegen; Orsi, Necropoli 59-62 Abb. 44; 65f. Abb. 50 (Grabplan bei Orsi mit dem von Grab 99 verwechselt); Schauer, Beinschienen 119; 141 Abb. 4, 3; Pacciarelli, Torre Galli 163f. Taf. 3, I (Grab-

plan); 11, A (verschollenes Tongefäß); 66, 7 (TG IB). – Zur Datierung vgl. auch V. Bianco Peroni, Die Schwerter in Italien (Le spade nell'Italia continentale). PBF IV, 1 (München 1970) Nr. 344 Taf. 52, 344. – Torre Galli, Prov. Cantanzaro, Calabria, Grab 206: Armschiene, am rechten Unterarm gelegen; Bianco Peroni, Spade Nr. 343 Taf. 52, 343; Pacciarelli, Torre Galli 188 Taf. 139, 7 (TG IB).

Zeitlich ist zwischen den Belegen der ersten und der zweiten Variante ein größerer Abstand festzustellen. Während erstere etwa mit den Beinschienen mit integrierten Drahtösen und kleinen Perlpunzmustern gleichzeitig sind, können letztere mit jenen mit integrierten Drahtösen, Buckel- sowie Buckel- und Linienzier jünger angesetzt werden. Die Verbreitung dieser Schutz Waffen ist auf das südeuropäische Mittelmeergebiet sowie Zypern begrenzt (Abb. 9).

## Gruppe 2: Beinschienen mit angenieteten Ösen

An den Längsseiten der Beinschienen dieser Gruppe sind jeweils drei kleine Blechstreifenösen zum Einhängen von Ringchen festgenietet. Bei einigen Stücken sind die Ringe abgerissen. Die zehn Exemplare von vier Fundorten bilden technisch, zeitlich und auch räumlich eine sehr einheitliche Gruppe (Abb. 11).

### Albanien

1. Dobrac b. Shkoder, EF: Čović, Knemide 30 Abb. 6; Kilian, Schienen 528ff. Abb. 1; Schauer, Beinschienen 145 Abb. 17. – (Abb. 10, 1).

### Bosnien-Herzegowina

2-3. Dabrica b. Stolac, zus. gefunden (2 Ex.): Čović, Knemide 21ff. Abb. 2-3; 5 Taf. 1, a-b. – (Abb. 10, 2).

4-5. Ilijak, Bosnien, Glasinac, Hügel 2, Grab 1 (2 Ex.): Fiala, Ergebnisse 6ff. Abb. 8-9; Benac u. Čović, Glasinac 70f. Abb. 6 Taf. 19, 1-2; Yalouris, Bronzeschutz Waffen 50 Abb. 2; 52 Anm. 25; Schauer, Beinschienen 128 Abb. 11. – (Abb. 10, 3-4).

6-7. Ilijak, Bosnien, Glasinac, Hügel 3, Grab 9 (2 Ex.):

Fiala, Ergebnisse 11f. Abb. 23-24; Benac u. Čović, Glasinac 69f. Taf. 16, 2-3; Kilian, Schienen 528ff. Abb. 3-4 Taf. 41, 1-2; Schauer, Beinschienen 125 Abb. 9. – (Abb. 10, 5-6).

8-9. Ilijak, Bosnien, Glasinac, Hügel 13 (2 Ex.): Fiala, Ergebnisse 15f. Abb. 39-40; Yalouris, Bronzeschutz Waffen 50 Abb. 1; 52 Anm. 25; Schauer, Beinschienen 123ff. Abb. 10, 1-2. – (Abb. 10, 7).

### Griechenland

10. Olympia, Elis, Weihung (1 Fragment): Furtwängler, Bronzen 49 Nr. 329 Taf. 20, 329; Kasper, Bleche 94ff. Nr. 213 Taf. 36, 2; Krahe, Beinschiene Abb. 57 Nr. 14; Kilian, Schienen 528ff. Abb. 2; Schauer, Beinschienen 127; 143f. Abb. 10, 3; Kunze, Beinschienen 3f. Anm 8. – (Abb. 10, 8).

Zwar ist bei dem einzeln gefundenen Stück von Dobrac (Abb. 10, 1) die genaue Art der Ösenbefestigung nicht ersichtlich, zudem fehlen auch die typischen Ringe, aber die offensichtliche Verwandtschaft mit den anderen Beinschienen mit angenieteten Ösen lässt ihre Zuweisung zu dieser Gruppe rechtfertigen.

Mit den Beinschienen der älteren Eisenzeit des 8. und 7. Jhs. im Balkan hat sich K. Kilian gründlich auseinandergesetzt<sup>68</sup> und hob dabei auch den Charakter des Fragmentes von Olympia als fremde Weihung hervor<sup>69</sup>. Dieses Stück kann frühestens dem 8. Jh. zugewiesen werden – einerseits wegen der Parallelen, andererseits, da die ersten Waffenweihungen im Heiligtum nicht vor der ersten Hälfte des 8. Jhs. einsetzen<sup>70</sup>. Kurz nach der Publikation der Studie von K. Kilian veröffentlichte B. Čović zwei weitere Exemplare aus Dabrica bei Stolac, welche aufgrund der Übereinstimmungen mit den Beinschienen von Glasinac ebenfalls der älteren Hallstattzeit zugewiesen werden können<sup>71</sup>.

<sup>68</sup> Kilian, Schienen.

<sup>69</sup> Kilian, Schienen 528ff.

<sup>70</sup> Vgl. z. B. Kunze, Beinschienen 5f.

<sup>71</sup> Čović Knemide. – Vgl. Schauer, Beinschienen 145.

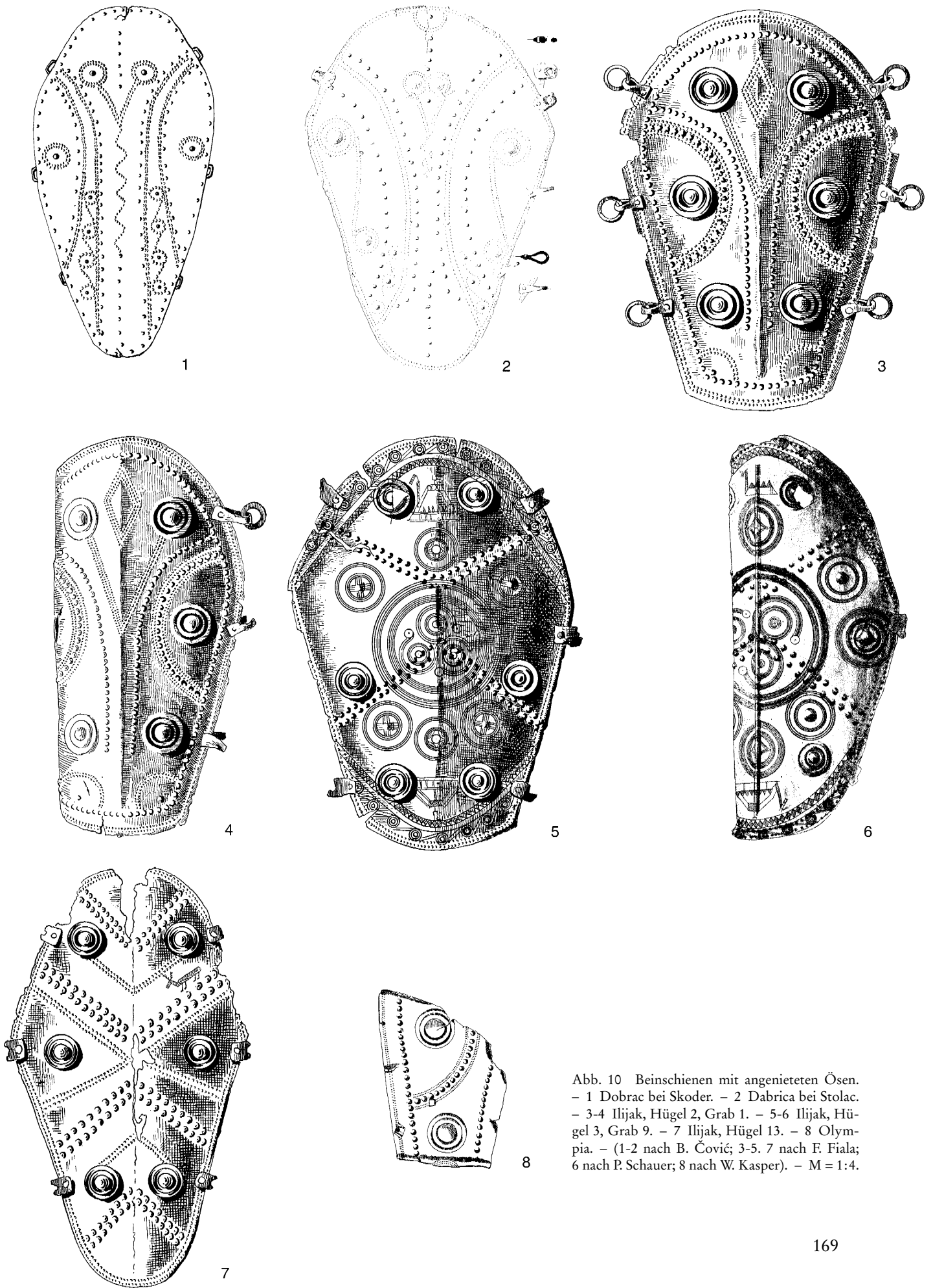


Abb. 10 Beinschienen mit angenieteten Ösen.  
 - 1 Dobrac bei Skoder. - 2 Dabrica bei Stolac.  
 - 3-4 Ilijak, Hügel 2, Grab 1. - 5-6 Ilijak, Hügel 3, Grab 9. - 7 Ilijak, Hügel 13. - 8 Olympia. - (1-2 nach B. Čović; 3-5. 7 nach F. Fiala; 6 nach P. Schauer; 8 nach W. Kasper). - M = 1:4.



Abb. 11 Verbreitung der Beinschienen mit angenieteten Ösen. – 1 Ilijak. – 2 Dabrica. – 3 Dobrac. – 4 Olympia. (Nachweise in der Liste).

### Gruppe 3: Beinschienen mit randbegleitender Lochung

Bei diesen Schutzwaffen ist der Rand in keinem Fall umgebördelt. Die parallel zum Rand umlaufende Reihe von Durchlochungen (ohne zusätzliche Lochgruppen im Blech) der Beinschienen von Aups (Abb. 13, 4. 7), Olympia (Abb. 13, 3) und St. Julien de Pézenas (Abb. 13, 8) macht dann am meisten Sinn, wenn man annimmt, dass die Bronzebleche einst über diese mit einem Träger – wohl aus organischem Material – vernäht waren. An diesem Träger sollten sich dann die Riemen zum Festbinden für den Verschluss befunden haben. Ob das Futter der Größe der Beinschiene entsprach, oder ob, wie P. Schauer erwog, die Bleche auf einer Art Gamasche aufgenäht wurden<sup>72</sup>, die dann mit den notwendigen Vorrichtungen zum Verschnüren ausgestattet gewesen sein müsste, kann anhand der Fundstücke selbst bislang nicht beurteilt werden. Allerdings stammt von Elche (Prov. Alicante) ein Skulpturenfragment, das wahrscheinlich in die zweite Hälfte des 5. Jhs. datiert und einen vollplastischen Unterschenkel darstellt, der

<sup>72</sup> Schauer, Beinschienen 148ff.

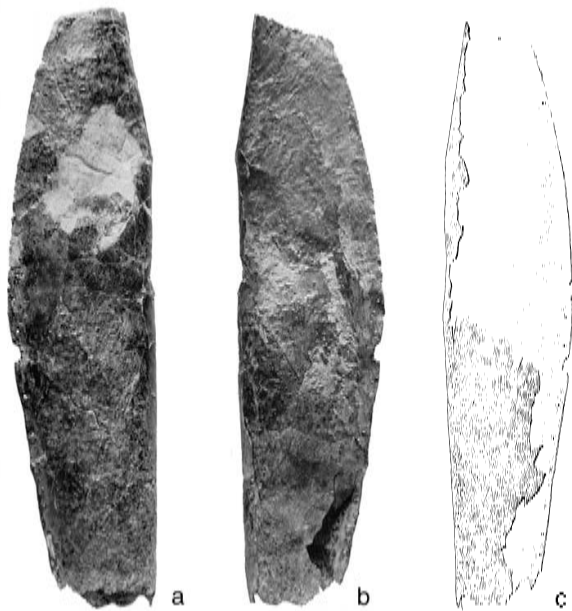


Abb. 12 Die rekonstruierte Beinschiene aus Kammergrab 12 von Dendra (nach N. M. Verdellis). – Ohne Maßstab.

von einer Beinschiene geschützt wird. Detailgetreu weist diese zwei randparallele Rippen auf, über die an jeweils zwei Stellen an den Längsseiten Verschnürungen durch doppelte Durchlochungen gezogen sind<sup>73</sup>, so wie sie an einigen der im folgenden besprochenen Beinschienen zu beobachten sind.

### 3 A: Die Beinschiene von Dendra

Der früheste Beleg für geschnürte Beinschienen, die am Rand mit einer Lochreihe zum Aufnähen des Futters versehen sind, stammt aus dem Kammergrab 12 von Dendra, das SH IIIA1-zeitlich (ungefähr Bz C1) datiert wird. Aus dem Inventar dieses Grabes ließen sich allerdings nur Überreste von einer Beinschiene ausscheiden, die zudem auch nur unvollständig rekonstruiert werden konnte (Abb. 12). Sehr wahrscheinlich enthielt das Grab aber zwei solcher Beinschutzwaffen<sup>74</sup>. Angenommen wurde, dass es sich hierbei, obwohl mit randlichen Nahtlöchern versehen<sup>75</sup>, um Klemmschienen handelt, eine Technik die, wie N. M. Verdellis betonte, erst viel später wieder begegnet<sup>76</sup>. Es ist zu vermuten, dass diese Annahme darauf zurückzuführen ist, dass die Beinschienenfragmente keine Reste einer anderen Befestigungsvorrichtung aufweisen. Es besteht aber die Möglichkeit, dass diese mit dem angenähten Futter (oder Gamasche, s.o.) verbunden war und deshalb nicht erhalten ist<sup>77</sup>. In Anbetracht dessen, und weil es keinen einwandfreien Beleg für derart frühe Klemmschienen gibt, sollte davon ausgegangen werden, dass es sich bei der Schutzwaffe aus Dendra doch um eine geschnürte Schiene handelt.

#### Griechenland

Dendra, Argolis, Kammergrab 12 (1 Ex. ausscheidbar): Verdellis, *Funde* 35ff. Abb. 8 Beil. 19; ders., *Finds*

45ff. Abb. 13 Taf. 22, 1-3; Müller-Karpe, *Bronzezeit* 773 Nr. 108 Taf. 242, 8; Schauer, *Beinschienen* 121 Abb. 6, 1. – (nicht kartiert). – (Abb. 12).

<sup>73</sup> M. Blech, Varianten der südwesteuropäischen Beinschienen in der iberischen Plastik. *Madrider Mitt.* 29, 1988, 188-190 Taf. 12-13. – Vgl. auch: *Die Iberer. Ausstellungskat.* 15. Mai-23. August 1998 (Bonn 1998) 252f. Nr. 14 mit Abb.

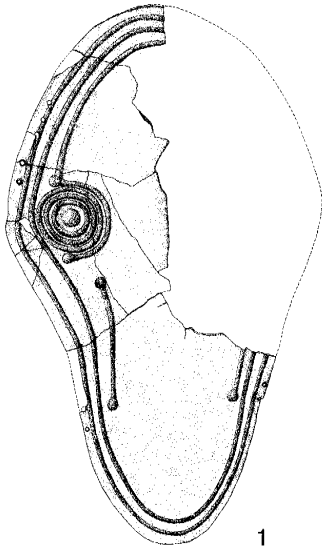
<sup>74</sup> Verdellis, *Funde* 35.

<sup>75</sup> Verdellis erwähnt »Fadenreste«, die sich noch an einigen Löchern befunden haben; sie sprechen nachdrücklich für

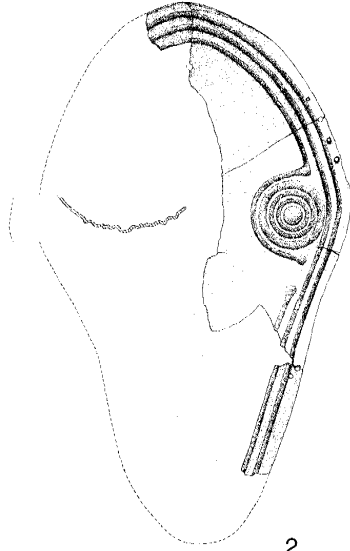
das Aufnähen auf einem Futter (Verdellis, *Funde* 35).

<sup>76</sup> Verdellis, *Funde* 37. – P. Schauer folgte dieser Einschätzung (Schauer, *Beinschienen* 148; 152).

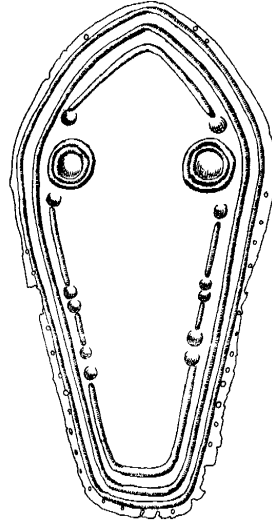
<sup>77</sup> Vgl. dazu etwa Catling, *Beinschienen* 152ff. Abb. 26-27; W. Güntner, *Figürlich bemalte Keramik aus Tiryns. Tiryns, Forsch. u. Ber.* 12 (Mainz 2000) 24 Taf. 7, Mitte rechts (Wagenfahrer).



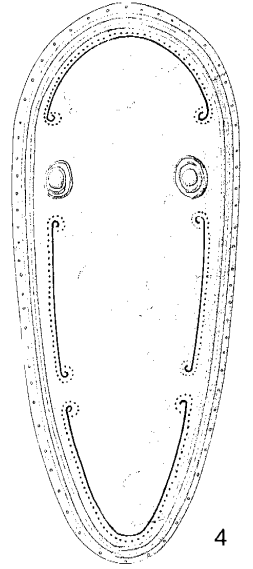
1



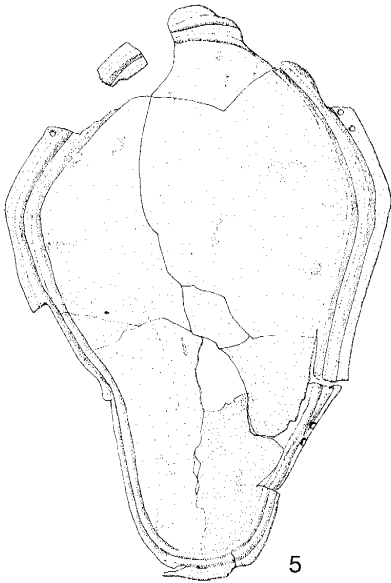
2



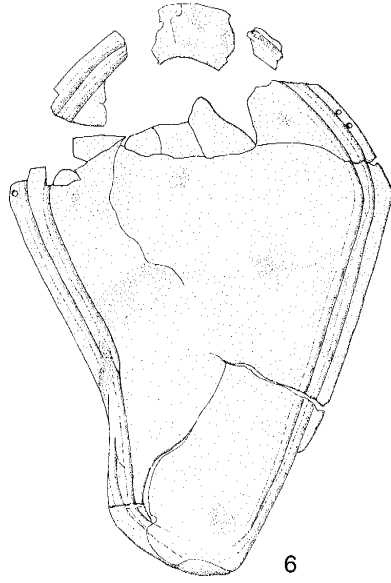
3



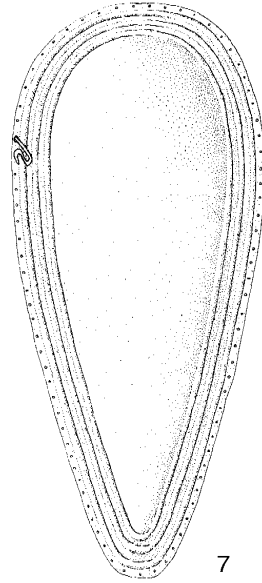
4



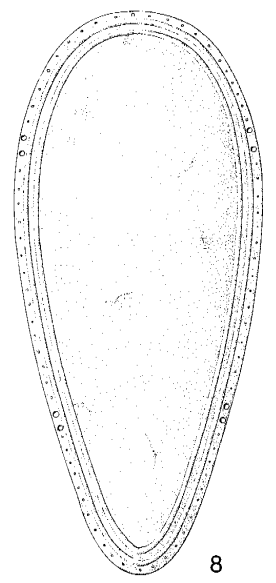
5



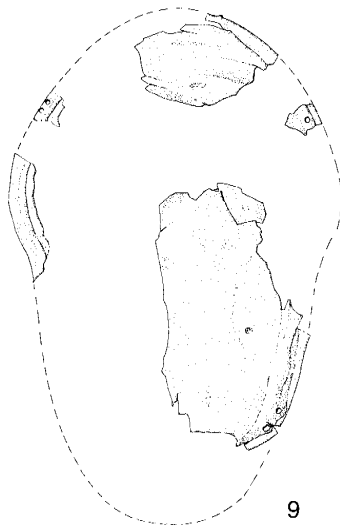
6



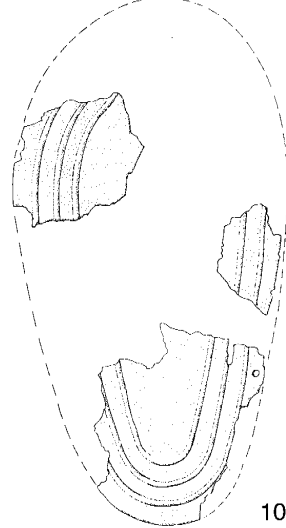
7



8



9



10



### 3 B: Geschnürte Beinschienen des 8. bis 6./5. Jhs. mit randlicher Lochung

Während in Süd- und Südosteuropa ab dem 8. Jh. die Klemmschienen die geschnürten Schienen abzulösen beginnen<sup>78</sup>, sind auf dem Balkan ebenso wie im westlichen Mittelmeergebiet Schnürschienen noch bis in die ältere Eisenzeit anzutreffen (Abb. 16). Typisch für diese bis zum beginnenden 5. Jh. v. Chr. belegte Beinschienenengruppe ist neben dem umgekehrt tropfenförmig bzw. länglich ovalen Umriss eine doppelte oder dreifache randparallele Zier mit Rippen.

#### Frankreich

1-3. Aups, Dép. Var, Provence Alpes-Côte-d'Azur, Aven de Plérimond (3 Ex.): M. F. Benoit, *Gallia* 22, 1964, 591 Abb. 34; P. Arcelin in: *La Préhistoire Française 2. Les civilisations néolithiques et protohistoriques de la France* (Paris 1976) 665; 670 Abb. 6, 1; Schauer, *Beinschienen* 143 Anm. 163 Taf. 5, 2; Dehn, *Beinschienen* 178f. Abb. 2, a-c; R. Boyer in: *Le temps de Gaulois en Provence* (Martigues 2000) 257 Abb. 4. – (Abb. 13, 4, 7; 14, 1).

4-5. Roquefort-les-Pins, Dép. Alpes-Maritimes, Provence Alpes-Côte d'Azur, Hort (?) (2 Ex.): Goby, *Historique* 91ff. Taf. 3; Vindry, *Siècle* 28f. Nr. 115 Abb. 28; Dehn, *Beinschienen* 176ff. Nr. 1 Abb. 1, a-b. – (Abb. 14, 2-3).

6-7. St. Julien de Pézenas, Dép. Hérault, Languedoc-Roussillon, Grab 250 (2 Ex.): Dehn, *Beinschienen* 180f. Abb. 3. – (Abb. 13, 8).

#### Griechenland

8-9. Kavousi, Kreta, Tholosgrab (gestört) (2 Ex.): Boyd, *Excavations* 143-148, insbes. 145f. Anm. 1 (Liste des Inventars) Abb. 8-11; Catling, *Beinschienen* E 158f.; Yalouris, *Bronzeschutz Waffen* 51 Nr. 4; Schauer, *Beinschienen* 151 Anm. 199-200 Taf. 5, 3. – (nicht kartiert). – (Abb. 15).

10. Olympia, Elis, Weihung: Kasper, *Bleche* 94ff. Nr. 212 Taf. 37; Krahe, *Beinschiene* Abb. 57 Nr. 14; Kilian, *Schienen* 528ff. Taf. 42; Schauer, *Beinschienen* 127; 143ff. Taf. 5, 1; Dehn, *Beinschienen* 178 Nr. 2, a; Kunze, *Beinschienen* 3ff.; 76 Taf. 1. – (Abb. 13, 3).

#### Spanien

11. Alcalá de Chivert, Prov. Castellón, La Solivella, Grab 27 (mind. 1 Ex.): Fletcher Valls, *Necrópolis* Taf. 35 (teilweise); Dehn, *Beinschienen* 182ff. Nr. 6 Abb. 6; Quesada Sanz, *Armamento* 584 Abb. 333 Mitte rechts; 935 Nr. 2395. – (Abb. 13, 9).

12-13. Banyeres, Prov. Tarragona, Can Canyís, Grab (2 Ex.): Vilaseca Anguera, Solé Caselles u. Mañé Güell, *Necrópolis* 59-68 Taf. 33-34; 37-38; Schüle, *Meseta-Kulturen* 120; Dehn, *Beinschienen* 182f. Nr. 5 Abb. 5; Quesada Sanz, *Armamento* 584 Abb. 333 unten links u. Mitte; 935 Nr. 2518-2519. – (Abb. 13, 5-6).

14-15. Guardamar del Segura, Prov. Alicante, Cabezo Lucero, Grab Fst. 75 (2 Ex.): J. Uroz in: *Aranegui Gascó u. a., Necropole* 126f.; 243f. Abb. 79, 2-3; Quesada Sanz, *Armamento* 584 Abb. 333 links oben u. Mitte; 935 Nr. 6091 Taf. 11, C. – (Abb. 13, 1-2).

16. La Palma de Tortosa, Prov. Tarragona, aus Grab (Reste von 1 Ex.): Dehn, *Beinschienen* 182ff. Nr. 7 Abb. 7. – (Abb. 13, 10).

<sup>78</sup> Auswahl an Gräbern der Hallstattzeit mit Klemmschienen: 1) Fabriano, Prov. Ancona, Marche, Italien, S. Maria del Campo, »Grande Tomba« 3: F. von Duhn u. F. Messerschmidt, *Italische Gräberkunde* 2 (Heidelberg 1939) Taf. 31. – 2) Pitino, Com. San Severino Marche, Prov. Macerata, Marche, Italien, Monte Penna, Fossagrab: G. Annibaldi, *Stud. Maceratesi* 4, 1968, 236ff. Taf. 1, oben links u. rechts. – 3) Ebd., Grab 3: ebd. Taf. 3, unten links. – 4) Ebd., Grab 31: M. A. Sgubini Moretti in: *La Civiltà Picena della Marche. Festschr. G. Annibaldi* (Ripatransone 1988) 178ff.

Abb. 10, a – 5) Populonia, Com. Piombino, Prov. Livorno, Toscana, Italien, Baratti, Tomba dei Flabelli: Etrusker in der Toskana. Etruskische Gräber der Frühzeit. Ausstellungskat. Frankfurt am Main 27 Mai bis 24 Juli 1988 (Firenze 1988) 58 f. mit Abb. – 6) Kaptol b. Slavonska Pozege, Slawonien, Kroatien, Hügel 4, Grab 1: K. Vinski-Gasparini in: *Prajstoria Jugoslavenskih Zemalja 5: Željezno doba* (Sarajevo 1987) 182ff. Taf. 19, 1-2. – 7) Citluci, Distr. Sarajevo, Bosnien, Bosnien und Herzegowina, Glasinac, Hügel 1, Grab 5: Benac u. Čović, *Glasinac* Taf. 30, 6.

Abb. 13 Beinschienen mit randbegleitender Lochung und Treibzier. – 1-2 Cabezo Lucero. – 3 Olympia. – 4 Aups. – 5-6 Can Canyís. – 7 Aups. – 8 St. Julien de Pézenas. – 9 La Solivella. – 10 La Palma de Tortosa. – (1-2 nach C. Aranegui Gascó u. a.; 3 nach W. Kasper; 4-10 nach W. Dehn). – M = 1:4.

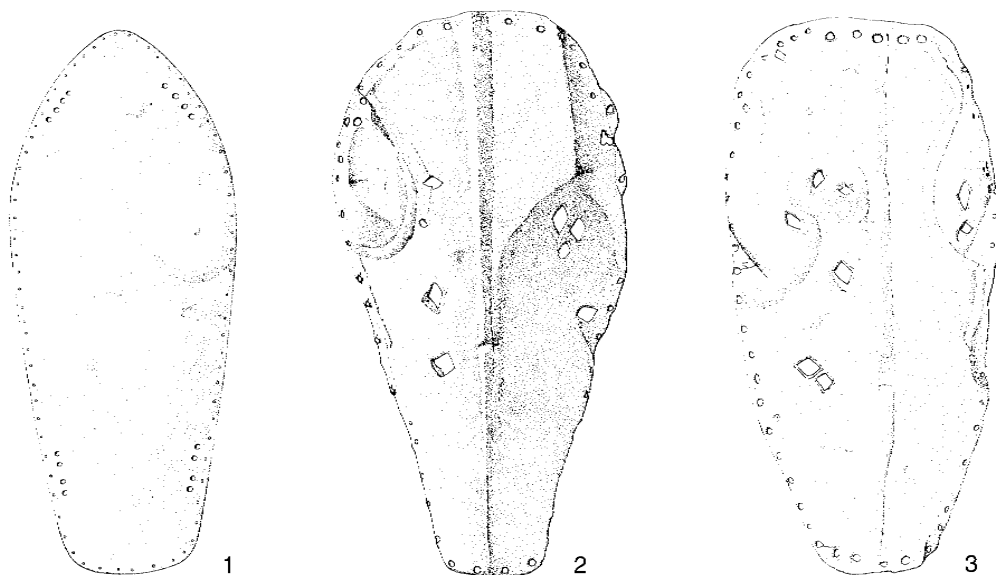


Abb. 14 Beinschienen mit randbegleitender Lochung. – 1 Aups. – 2-3 Roquefort-les-Pins. – (Nach W. Dehn) – M = 1:4.



Abb. 15 Die Beinschienen mit randbegleitender Lochung von Kavousi (nach P. Schauer). – M = 1:4.

Die ovale, am unteren Ende spitzoval verjüngte Beinschiene (Abb. 13, 8) aus Grab 250 von St. Julien de Pézenas (Dép. Hérault) weist neben zwei randparallelen Rippen am glatten, äußeren Rand eine umlaufende Lochreihe für die Hinterfütterung sowie vier Paare von Durchlochungen auf, die der Befestigung dienten. Das Gräberfeld gehört dem 6. vorchristlichen Jahrhundert an. Aus der Nekropole sollen W. Dehn zufolge noch mehrere gleichartige Schutzwaffen stammen.

Frühestens in das 8. Jh. kann eine vollständige Beinschiene (Abb. 13, 3) aus dem Heiligtum von Olympia datiert werden, da zu dieser Zeit die ersten Waffenweihungen einsetzen<sup>79</sup>. Das liefert auch einen ungefähren Datierungsanhalt für die vergleichbare Beinschiene von Aups (Abb. 13, 4). Die fast vollständig

<sup>79</sup> Vgl. z.B. Kunze, Beinschienen 5f.

erhaltene Beinschiene von Olympia (Nr. 212) meinte P. Schauer als vielleicht federnde Schiene ansprechen zu können<sup>80</sup>.

Begründete Zweifel an einer griechischen Herkunft der Beinschiene hatte bereits W. Kasper geäußert und angenommen, es handle sich um ein aus Italien stammendes Stück, betonte aber dennoch die Unterschiede der in Frage kommenden Treibarbeiten und nahm eine Datierung ins 7. vorchristliche Jh. an<sup>81</sup>. E. Kunze teilte die Auffassung von W. Kasper bezüglich Herkunft und Datierung nicht<sup>82</sup>, sondern verwies auf den geometrischen Aufbau der Zier einerseits und auf die Beinschienen von Kavousi (Abb. 15) andererseits. In Verbindung mit der Datierung der Opferfunde von Olympia im allgemeinen sprach er sich für eine Zeitstellung im 8. Jh. aus und nahm für das Stück von Olympia ein lokales Erzeugnis unter Einfluß der zentraleuropäischen geschnürten Schienen an<sup>83</sup>.

Dank der Veröffentlichung der eisenzeitlichen westeuropäischen geschnürten Schienen durch W. Dehn, der die Beinschiene mit getriebener Kreisaugenzier als eine lokale Nachahmung nach griechischem Vorbild ansprach, wird aber deutlich, dass der Weg in die umgekehrte Richtung verläuft. Denn in Griechenland ist die Beinschiene Nr. 212 von Olympia ein Fremdling, dessen westeuropäische Herkunft um so besser erklärt werden kann, als sich im olympischen Heiligtum weitere Weihgaben benennen lassen, die aus dem Gebiet westlich Griechenlands stammen<sup>84</sup>. Diese Herkunft wird durch ein neuerlich veröffentlichtes Beinschienenpaar aus Grab (Fundstelle) 75 des in den 1980er Jahren gegrabenen Cabezo Lucero-Gräberfeldes von Guardamar del Segura in der Provinz Alicante gestützt (Abb. 13, 1-2)<sup>85</sup>. Es verbindet diejenigen mit Rippen- und Kreisaugenzier wie Aups und Olympia mit solchen wie dem Paar von Can Canyís, deren Fläche unverziert ist.

Aus Blechfragmenten des Inventares von Grab 27 von La Solivella (Prov. Castellón) ließ sich eine Beinschiene rekonstruieren, welche die für die westeuropäische Beinschienenengruppe typischen Rippen und Durchlochungen aufweist (Abb. 13, 9). Die Bestattung wird ebenso wie die Reste einer aus einem Grab von La Palma de Tortosa (Prov. Tarragona) (Abb. 13, 10) stammenden Beinschiene in das 6. Jh. v. Chr. datiert<sup>86</sup>. Gleichzeitig werden auch die beiden vergleichbaren Beinschienen aus dem Grabfund von Can Canyís angesetzt (Abb. 13, 5-6)<sup>87</sup>.

An einer der drei Beinschienen des Fundes von Aups (Dép. Var), der dem 7./6. vorchristlichen Jh. zugewiesen wird<sup>88</sup>, sind am oberen und unteren Ende zusätzlich zur umlaufenden Lochreihe vier von innen durchgeschlagene Nietlöcher zu erkennen, deren Zweck unklar ist (Abb. 14, 1)<sup>89</sup>. Womöglich handelt es sich aber um Durchlochungen, die der Aufnahme einer Verschnürung für die Schienen dienten. Ähnliches ist beispielsweise bei den Schutz Waffen von St. Julien de Pézenas (Abb. 13, 8) zu bemerken. W. Dehn nahm unter Berücksichtigung der noch als Klemmschiene gedeuteten Beinschiene Nr. 212 aus Olympia an, dass es sich bei diesem Exemplar von Aups (Abb. 14, 1) um eine lokale Nachahmung einer griechischen Klemmschiene handeln würde<sup>90</sup>. Dafür spricht auch die wadenmuskelartige Profilierung, wie sie auch an den beiden Beinschienen von Roquefort (Abb. 14, 2-3) zu bemerken ist. Für eine derartige Nachbildung sprechen außerdem das im Gegensatz zu Klemmschienen kleinere Format der Beinschiene sowie die Verwandtschaft mit den westeuropäischen Stücken bezüglich der Form.

<sup>80</sup> Schauer, Beinschienen 147.

<sup>81</sup> Kasper, Bleche 95f.

<sup>82</sup> Kunze, Beinschienen 4 Anm. 10.

<sup>83</sup> Kunze, Beinschienen 4ff.

<sup>84</sup> Vgl. etwa den iberischen Gürtelhaken bei: Furtwängler, Bronzen 184 Nr. 1151 Taf. 66, 1151 (Typ B3 B3 nach: A. J. Lorrio, Los Celtíberos. Complutum Extra 7 [Madrid 1997] 214ff. Abb. 91, 10-14). – S. auch I. Kilian-Dirlmeier, Fremde Weihungen in griechischen Heiligtümern vom 8. bis zum Beginn des 7. Jahrhunderts v. Chr. Jahrb. RGZM 32, 1985, 215-254, bes. 230ff. Abb. 13. 15. 17 sowie H. Philipp, Olympia, die Peloponnes und die Westgriechen. Jahrb. DAI Athen 109, 1994, 77-92. – Speziell zu den Beziehungen zwischen Sizilien und Olympia im 7./

6. Jh. vgl. M. Egg, Ein eisenzeitlicher Weihefund aus Sizilien. Jahrb. RGZM 30, 1983, 195-205.

<sup>85</sup> J. Uroz in: Aranegui Gascó u. a., Nécropole 126f.; 243f. Abb. 79, 2-3. – Quesada Sanz, Armamento 584 Abb. 333 links oben u. Mitte; 935 Nr. 6091.

<sup>86</sup> Dehn, Beinschienen 182ff.

<sup>87</sup> Dehn, Beinschienen 182f. Nr. 5.

<sup>88</sup> R. Boyer in: Le temps des Gaulois en Provence (Martigues 2000) 257. – Dehn, Beinschienen 179

<sup>89</sup> M. F. Benoit, Gallia 20, 1964, 591 Abb. 34. – R. Boyer in: Le temps des Gaulois en Provence (Martigues 2000) 257 Abb. 4, unten (frdl. Hinweis von M. Schönfelder).

<sup>90</sup> Dehn, Beinschienen 178 Nr. 2, a Abb. 2, b.



Abb. 16 Verbreitung der Beinschienen des 8.-6./5. Jhs. mit randlicher Lochung. – 1 Cabezo Lucero. – 2 La Solivella. – 3 La Palma. – 4 Can Canyís. – 5 St. Julien de Pézenas. – 6 Aups. – 7 Roquefort-les-Pins. – 8 Olympia. – (Nachweise in der Liste).

Neben der umlaufenden Lochreihe zum Vernähen eines Futters weisen auch die beiden Klemmschienen von Roquefort-les-Pins (Dép. Alpes-Maritimes) paarige Durchlochungen am Rand auf, die nicht erklärt worden sind (Abb. 14, 2-3)<sup>91</sup>. Insofern leuchtet die Aussage von P. Schauer, dass es sich bei den Beinschienen von Roquefort zweifellos um federnde bzw. Klemmschienen handele<sup>92</sup>, nicht ein. G. Vindry vermerkte jedoch ausdrücklich, dass es keine »umschließenden« Beinschienen seien<sup>93</sup>, was darauf schließen lassen dürfte, dass es sich auch hierbei um geschnürte Schienen handelt. In diesem Falle würden auch die erwähnten zusätzlichen Durchlochungen genauso wie bei den Beinschienen von Aups Sinn machen, wenn man nämlich annimmt, dass sie Vorrichtungen für ein Verschnüren darstellten. Der zusammen mit den Beinschienen gefundene Armring spricht für eine Datierung des Fundes in das 6. Jh.<sup>94</sup>.

<sup>91</sup> Bei Goby, *Historique* 91 ff. Taf. 3 rechts u. links besser zu erkennen, als auf den Umzeichnungen nach W. Dehn.

<sup>92</sup> Schauer, *Beinschienen* 147.

<sup>93</sup> Vindry, *Siècle* 28 f. Nr. 115: »non enveloppantes«.

<sup>94</sup> Goby, *Historique* 91 ff. Abb. 2-3. – Vindry, *Siècle* 29 Abb. 27.

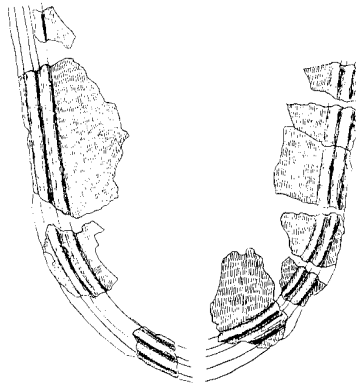


Abb. 17 Unsichere Beinschienenfragmente von Mailhac (nach O. u. J. Taffanel, verändert). – M = 1:4.

Sprechen die Beifunde aus dem gestörten Tholosgrab von Kavousi auf Kreta für eine Zeitstellung noch vor dem 7. Jh. v. Chr., lassen stilistische Überlegungen hingegen eine Datierung um die Mitte des 7. vorchristlichen Jhs. annehmen<sup>95</sup>. Die aus sehr dünnem Blech bestehenden Beinschienen sind am Rand umlaufend mit Löchern zum Aufnähen versehen<sup>96</sup>. Parallel zum Rand verläuft eine doppelte Rippe, die mit einer Buckelreihe gefüllt ist (Abb. 15)<sup>97</sup>. Der untere Abschluss ist, damit den Beinschienen von Grammichele vergleichbar, gerade. Aufgrund der randbegleitenden Lochung und ihrer Zeitstellung sind die Schutz Waffen von Kavousi dieser Gruppe anzuschließen. Allerdings muss festgehalten werden, dass sie sich in ihrem Umriss deutlich von den westeuropäischen Exemplaren unterscheiden.

In der Literatur werden ferner einige Bronzeblechfragmente aus einem Grab der Mitte des 6. Jhs. v. Chr. von Corno Lauzo bei Mailhac (Dép. Aude, Languedoc-Roussillon) als mögliche Überreste einer südwesteuropäischen Beinschiene angesprochen<sup>98</sup>. Aber W. Schüle hatte bereits bei der Veröffentlichung zu den Meseta-Kulturen in der Bildunterschrift angemerkt, dass es nach neueren Untersuchungen in den Werkstätten des RGZM, die seinerzeit von H.-J. Hundt betraut wurden, keine Anhaltspunkte für die Richtigkeit der Rekonstruktion der Blechfragmente von Mailhac zu einem Panzer gab. Dasselbe galt auch für den Helm, bei dem es sich um den Rand eines Bronzebeckens zu handeln scheint, und für die Beinschiene<sup>99</sup>. Bei der zeichnerischen Rekonstruktion der als Beinschiene gedeuteten Fragmente wird der Rand nicht, wie sonst bei dieser Beinschienenart üblich, von Rippen begleitet, sondern von Rillen. Allerdings könnte man nach der Übersicht von W. Dehn, wenn auch nicht die von ihm selbst als mögliche Beinschiene angesprochenen Blechreste mit der abgebildeten Rekonstruktionszeichnung als eine solche Schutzwaffe verifizieren, jedoch im Vergleich mit den besser erhaltenen Exemplaren iberischer Art einige der Fragmente, die dem mutmaßlichen Panzerblech zugewiesen worden waren, als Überreste ebensolcher Beinschienen deuten (Abb. 17). Denn neun Fragmente weisen die randnahe Doppelrippe auf, wie sie für jene Schutzwaffen typisch ist. Aber selbst dabei fehlen noch gewisse Details, wie etwa charakteristische Lochungen<sup>100</sup>. Aus diesen Gründen kann der Grabfund von Mailhac nicht jenen mit Beinschienen angeschlossen werden.

<sup>95</sup> Schauer, Beinschienen 151. – Catling, Beinschienen E 159.

<sup>96</sup> Catling, Beinschienen E 158.

<sup>97</sup> Dies zeigt jedenfalls die Abb. – P. Schauer sprach dagegen von einer stilisierten Blütenreihe (Schauer, Beinschienen 151). Dies bezieht sich auf die Abbildung eines dünnen Bronzeblechfragmentes bei H. A. Boyd (Boyd, Excavations 148 Abb. 11 oben), welche sie selbst aber nicht den Beinschienenresten zuordnete, zu denen sie schrieb, dass sie gekrümmt seien und außerdem einen geperlten (!) Rand

aufweisen würden, sondern auf andere, offenbar nicht in Art einer Beinschiene gekrümmte Blechreste mit figürlichen Darstellungen (vgl. ebd. 145 Anm. 1, k und l).

<sup>98</sup> Schüle, Meseta-Kulturen 120 Taf. 191, 4 (Pouzols-Minervois). – Dehn, Beinschienen 180ff. Nr. 4 Abb. 4.

<sup>99</sup> Schüle, Meseta-Kulturen 120 Taf. 191, 3-4.

<sup>100</sup> Auch auf Bildmaterial, das seinerzeit im RGZM angefertigt wurde, sind entsprechende Details nicht festzustellen.

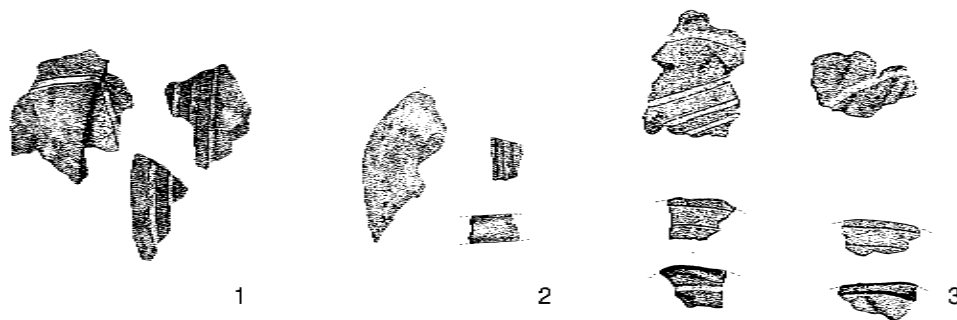


Abb. 18 Als Beinschienenfragmente gedeutete Blechbruchstücke aus Gräbern von Mas de Mussol, Tortosa, Prov. Tarragona. – 1 Grab 9. – 2 Grab 18. – 3 Grab 26. – (Nach G. Munilla Cabrillana). – M = 1:4.

Perforationsartige Lochungen weisen dagegen Blechreste aus Grab 26 von Mas de Mussol, Tortosa, Prov. Tarragona auf (Abb. 18, 3), die genauso wie weitere Blechfragmente desselben Inventares und solche der Gräber 9 und 18 als Überreste von Beinschienen angesprochen werden (Abb. 18, 1-2)<sup>101</sup>. Die angesprochenen Lochreihen verlaufen allerdings nicht parallel zu den auf diesen Blechresten ebenfalls angebrachten Rippen, was aber für die hier interessierenden Beinschienen ein Charakteristikum ist. Deshalb werden auch diese Fragmente nicht den sicheren Beinschienenfunden angeschlossen.

Nicht sicher einer Beinschiene zuzuweisen sind auch Randfragmente von einem Stück, die aus einem Kriegergrab des frühen 6. Jhs.<sup>102</sup> von Llinars del Vallès (Vallès Oriental, Barcelona) stammen. Was überliefert ist, ähnelt zwar den Rändern der Beinschienen von Can Canyís, allerdings ist zu wenig charakteristisches erhalten<sup>103</sup>.

Auch die Blechfragmente aus einem Grab von Granja Soley (Prov. Barcelona), die W. Dehn als mögliche Reste einer oder mehrerer Beinschienen ansprach<sup>104</sup>, können aufgrund ihrer von den übrigen Exemplaren abweichenden Verzierung mit Punzbuckeln nicht als Bruchstücke einer solchen Schutzwaffe verifiziert werden<sup>105</sup>.

### 3 C: Die Beinschiene von Schäfstall

Die in der Literatur als urnenfelderzeitlich angesprochene Beinschiene von Schäfstall (Abb. 19) passt insofern nicht gut in das Spektrum dieser geschnürten Schienen, als sie mit einer randparallelen Lochreihe versehen ist, die wohl zum Aufnähen auf einem Futter (oder einer Gamasche) vorgesehen war<sup>106</sup>. Ohne ihn zu hinterfragen führte R. -M. Weiss den Datierungsvorschlag von P. Schauer an<sup>107</sup>, der mit Be-

<sup>101</sup> G. Munilla Cabrillana in: J. Remesal u. O. Musso (Hrsg.), *La presencia de material etrusco en la Península Ibérica* (Barcelona 1991) 108ff.; 155f. Abb. 1-2. – Quesada Sanz, *Armamento* 935 Nr. 2438, 2442, 2447.

<sup>102</sup> Quesada Sanz, *Armamento* 586.

<sup>103</sup> Quesada Sanz, *Armamento* 586; 587 Abb. 335 Nr. 120; 935 Nr. 6166. – E. Sanmartí-Grego, *Una tomba de guerrier de la primera edat del ferro trobada a Llinars del Vallès* (Vallès Oriental, Barcelona). *Treb. Mus. Granollers* 1 (Granollers 1993) 30; 46 Abb. 17, 34. – Für seine Freundlichkeit bei der Beschaffung der Literatur sei M. Blech (DAI Madrid) nochmals herzlich gedankt.

<sup>104</sup> Dehn, *Beinschienen* 184f. Nr. 8 Abb. 8. – E. Sanmartí u. a., *Ampurias* 44, 1982, 71ff. Abb. 11, 6. – Quesada Sanz,

*Armamento* 583ff. Abb. 333 unten; 935 Nr. 2612.

<sup>105</sup> Auf der Karte von W. Dehn aber als Fundort südwesteuropäischer Beinschienen eingetragen: Dehn, *Beinschienen* 185 Abb. 9 Nr. 8. – Auch die mit Kreisäugen verzierten Blechfragmente aus Grab 1 von Oliva, Prov. Valencia, genügen nicht für die Rekonstruktion zu einer Beinschiene (Quesada Sanz, *Armamento* 935 Nr. 6128; J. Colominas Roca, *Ampurias* 6, 1944, 156f. Taf. 3 oben).

<sup>106</sup> Im übrigen wurde das Stück außer bei G. Krahe (Krahe, *Beinschiene* 77 Abb. 58) immer spiegelverkehrt abgebildet. – Für die Richtigstellung sei St. Wirth (Augsburg) herzlich gedankt.

<sup>107</sup> Weiss, *Schutzwaffen* 540.

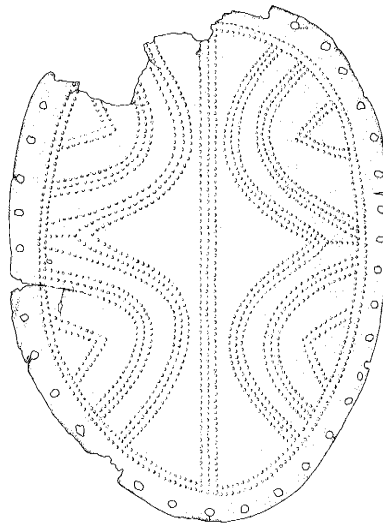


Abb. 19 Die Beinschiene von Schäfstall (nach W. Dehn). – M = 1:4.

zug auf G. Krahe die Beinschiene nach den anderen spätbronzezeitlichen Funden aus der Kiesgrube der älteren und jüngeren Urnenfelderzeit zugeordnet hatte<sup>108</sup>. Nachdrücklich hatte P. Schauer aber auch betont, dass das Exemplar aufgrund seiner Randperforierung nicht den geschnürten Schienen zur Seite zu stellen sei, sondern mit den aufgenähten Beinschienen der Ägäis verglichen werden müsse<sup>109</sup>. Zu diesen Schutz Waffen gehörten die Stücke aus dem SH IIB/III A1-zeitlichen Grab 12 von Dendra, aus dem fraglichen Grabfund von Praisos<sup>110</sup> und die beiden aus dem gestörten Tholosgrab von Kavousi, welches nicht jünger als ins 8. vorchristliche Jh. zu datieren sein soll<sup>111</sup>, aber auch die bereits eisenzeitlichen Exemplare von Aups und das fast vollständig erhaltene Blech aus Olympia. Letzteres liefert aufgrund der Aufnahme der Waffenwei hungen in der zweiten Hälfte des 8. Jhs. v. Chr. immerhin einen, wenngleich vorbehaltlichen terminus post quem auch für die Beinschienen aus Aups. Zudem begegnet die große Kreisangenzier wiederum an den Glasinac-Beinschienen des 8./7. Jhs., denen P. Schauer auch das Bruchstück einer zweiten Beinschiene aus Olympia zur Seite stellte<sup>112</sup>.

Wie auch immer, eine ähnliche Perlpunzmusterzier – in etwas anderer Form, aber vergleichbarer Technik – weisen nicht nur die Beinschiene von Cannes-Écluse, sondern auch die Blechfragmente von Winklsaß auf<sup>113</sup>, wobei die urnenfelderzeitliche Datierung von Schäfstall ebenso wie die Ansprache der Winklsasser Stücke als Beinschiene dahingestellt seien; die randbegleitende Lochung zum Aufnähen begegnet dagegen auf entsprechenden Schutz Waffen, die nicht nur dem 15. vorchristlichen Jh. (Dendra), sondern auch dem 8 -6. Jh. (Aups, Roquefort) angehören. Klarheit für die Datierung des Schäfstaller Exemplares – ob urnenfelder- oder ältereisenzeitlich –, bei dem es sich zumindest sicher um eine Beinschiene handelt, ist derzeit aber offenbar nicht zu erlangen.

<sup>108</sup> Schauer, Beinschienen 133 Anm. 125.

<sup>109</sup> Schauer, Beinschienen 133.

<sup>110</sup> Praisos, Kreta, Griechenland, Tholosgrab (gestört): Schauer, Beinschienen 121 Abb. 6, 3. – Bei den in Frage stehenden Stücken handelt es sich lt. N. M. Verdelis aber um Armschienen (Verdelis, Funde 42f. Abb. 10).

<sup>111</sup> Schauer, Beinschienen 151 Anm. 200 Taf. 5, 3.

<sup>112</sup> Schauer, Beinschienen 127 Abb. 10, 3.

<sup>113</sup> Schauer, Beinschienen 123 Abb. 7, 2-3; 133f. – Weiss, Schutz Waffen 540 Anm. 50 (im Vergleich mit den Glasinac-Beinschienen).

Zuletzt hat St. Wirth die Vorbehalte gegenüber einer urnenfelderzeitlichen Datierung der Beinschiene von Schäfstall ausdrücklich betont<sup>114</sup> und hielt fest, dass sie vorerst hypothetisch sei<sup>115</sup>, auch wenn andere Autoren diese Einordnung offenbar für wahrscheinlich halten<sup>116</sup>.

Deutschland  
Schäfstall, St. Donauwörth, Lkr. Donau-Ries, RB  
Schwaben, Bayern, aus Kiesgrube: Dehn, Beinschiene

29 Abb. 8; Krahe, Beinschiene 77 Abb. 58; Schauer, Beinschienen 123 Abb. 7, 2; 133; Hansen, Studien 14 Abb. 3, 7; 18 Abb. 5 Nr. 10; Weiss, Schutzaffen 340; Wirth, Suche 590f. Anm. 76-77 Abb. 18. – (Abb. 19).

Unlängst wurde ein neues Beinschienenpaar aus Griechenland bekannt gemacht, das aus einem Grabfund bei Portes, Achaia, stammt. Zum Inventar von Kammergrab 3 gehört außerdem unter anderem ein Bronzeschwert vom Typ Naue II<sup>117</sup>. Die Beigaben lassen dem vorläufigen Bericht zufolge eine Datierung nach SH III C zu<sup>118</sup>. Eine verlässliche Zuweisung zu einer der hier besprochenen Gruppen kann aufgrund der Publikationslage derzeit aber noch nicht vorgenommen werden.

### Fragliche Beinschienenfragmente

Fragliche Beinschienenfragmente stammen unter anderem aus einem jüngerurnenfelderzeitlichen Hortfund aus Braud, Moulin Neuf, in Südwestfrankreich<sup>119</sup>. An einigen der aus diesem Inventar stammenden Blechresten mit Reihungen mittelgroßer und kleinerer Buckel sind dieselben als bogenförmige Ornamente ausgeführt (Abb. 20), wie sie für spätbronzezeitliche Vogelzier typisch, dabei allerdings bislang in dieser Art nicht an Beinschienen nachzuweisen sind.

Genauso wie zwei Bronzegefäßbruchstücke und ein Gürtelhakenfragment sind diese Objekte aber anscheinend verschollen, während das übrige Inventar des Hortes im Musée d'Aquitaine aufbewahrt wird. Formale Anhaltspunkte, wie etwa charakteristische Krümmungen oder aber Umbördelungen, sind bei den überlieferten Abbildungen nicht auszumachen, so dass die ehemalige Funktion der Blechfragmente bislang nicht bestimmt werden kann. Prinzipiell kommen dabei neben Beinschienen am ehesten noch getriebene Metallgefäße in Betracht. Insbesondere Eimer vom Typus Hajdúböszörmény legen nicht nur mit ihrer Zeitstellung, sondern auch mit ihrer Zier Vergleiche nahe, die aber bei näherem Besehen ebenfalls Unterschiede zu den Stücken aus dem Hort von Moulin Neuf aufweisen: Bei keinem der publizierten Stücke mit vergleichbarer Verzierung<sup>120</sup> biegt eine Zierzone über drei paral-

<sup>114</sup> Wirth, Funde 86ff.

<sup>115</sup> Wirth, Funde 88. – Vgl. auch ders., Suche 590f. Anm. 76-77 Abb. 18 (»wohl älterurnenfelderzeitlich«).

<sup>116</sup> So hatte W. Dehn in seinem Artikel über die Schäfstaller Beinschiene zu deren Datierung lediglich bemerkt, dass sie in den »bisher bekannten Rahmen« passe (Dehn, Beinschiene 32). – S. Hansen (Hansen, Studien 13ff.) ging auf die Datierung der Beinschiene von Schäfstall nicht näher ein, er schloss sie aber in seine erste Gruppe von Beinschienen mit ein, die er nach Ha A1 datiert (ebd. 16).

<sup>117</sup> Frdl. Mitt. I. Kilian-Dirlmeier (RGZM).

<sup>118</sup> D. Blackman, *Archaeology in Greece 2000-20001*. Arch. Rep. (London) 2000-2001, 43. – Vgl. auch Th. J. Papadopoulou u. L. Kontorli-Papadopoulou in: P. M. Fischer (Hrsg.), *Contributions to the archaeology and history of the Bronze and Iron Ages in the Eastern Mediterranean* (Festschr. P. Åström) (2001) 133 Abb. 24 links.

<sup>119</sup> Braud, Dép. Gironde, Aquitaine, Moulin Neuf, Hort: A. Coffyn in: *La Préhistoire Française 2. Les civilisations néolithiques et protohistoriques de la France* (Paris 1976) 537 Abb. 3, 20; J. Roussot-Larroque in: *Le groupe Rhin-Suisse-France orientale et la notion de civilisation des Champs d'Urnes*. Actes Coll. Internat. Nemours 1986 (Nemours 1988) 501 Abb. 13, 10-11. – BF II (Ha B1). – Fragmente, wahrscheinlich einer Beinschiene. – Vgl. F. Daleau, *Cachette de fondeur de Moulin-Neuf, Commune de Braud (Gironde)*. Bull. Soc. Arch. Bordeaux 34, 1912, 86-104.

<sup>120</sup> Urnenfelderzeitliche Hajdúböszörmény-Eimer mit Vogelmotiv: Dänemark: Siem (2 Ex.: H. Thrane, *Dänische Funde fremder Bronzegefäße der jüngeren Bronzezeit [Periode IV]*. Acta Arch. [København] 36, 1965 [1966] 188ff. Abb. 19, a-d); Deutschland: Granzin (2 Ex.: H.-J. Hundt, *Die jüngere Bronzezeit in Mecklenburg*. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburg-Vorpommerns 31 [Lüb-



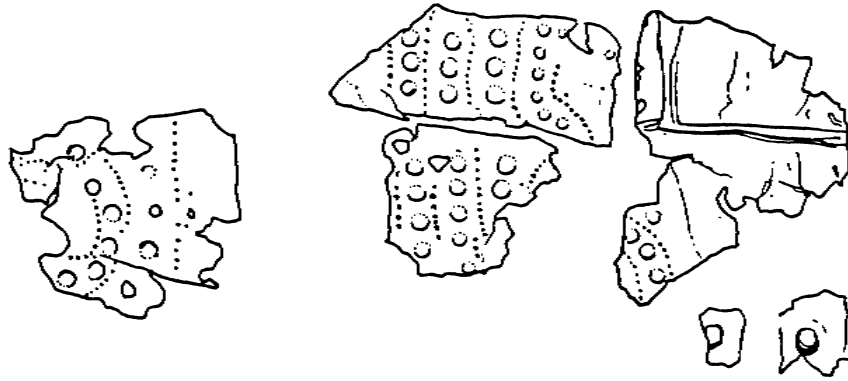


Abb. 20 Als Beinschienenfragmente gedeutete Blechstücke aus dem Hort von Moulin Neuf, Dép. Gironde (nach J. Roussot-Larroque). – M = 1:2.

lelen Reihen mittelgroßer Buckel ab. Zudem werden diese meist von zwei ebenfalls parallelen Reihen kleiner Buckelchen gesäumt. An dem in dieser Hinsicht am besten erhaltenen Blechfragment von Moulin Neuf sind es jedoch drei Reihen größerer Buckel, die jeweils nur von einer weiteren mit kleinen Buckeln eingefasst sind. Ähnliches findet sich schließlich gelegentlich auch an Kammhelmen, die freilich jünger datieren und schon deshalb ausgeschlossen werden müssten<sup>121</sup>. Dabei ist vom Motiv und der Ornamentik her ein Fragment eines solchen Exemplares aus der Fliegenhöhle bei Škocjan am ähnlichsten, das im Naturhistorischen Museum Wien verwahrt wird (Abb. 21)<sup>122</sup>. Aus dieser Höhle stammen wiederum zwei treibverzierte Blechreste (Abb. 22), die aus nicht nachvollziehbaren Gründen – denn es fehlen auch bei diesen charakteristische Anhalte – als Beinschienenfragmente gedeutet werden<sup>123</sup>.

storf 1997] Taf. 38-39, 1); Osternienburg (Henkel u. Rand- evtl. auch Wandungsfragmente: Müller-Karpe, Bronzezeit Taf. 389, A 5), Unterglauheim (Ch. Jacob, Metallgefäße der Bronze- und Hallstattzeit in Nordwest-, West- und Süddeutschland. PBF II, 9 [Stuttgart 1995] Taf. 50, 312 - vgl. ebd. auch die Zier der Amphore von Gevelinghausen Taf. 62-63, 357); Frankreich: St. Romain-de-Jalionas (St. Verger in: Les premiers princes celtes [2000 à 750 ans avant J.-C.]. Autour de la tombe de Saint-Romain-de-Jalionas [Isère] [Grenoble 1990] 53 ff. Abb. 3); Italien: Rivoli Veronese (A. M. Bietti Sestieri in: 300 anni fa a Verona. Dalla fine dell'età del Bronzo all'arrivo dei Romani nel territorio Veronese. Catalogo del Museo Civico di Storia Naturale Verona [1976] 103 ff. Abb. 13, 1.-8. Jh.); Kroatien: Picugi (K. Mihovilić in: A. Giumlia-Mair [Hrsg.], Ancient Metallurgy between Oriental Alps and Pannonian Plain. Workshop – Trieste, 29-30 October 1998 [Trieste 2000] 73 Abb. 1-3); Polen: Biernacice (A. H. Koszańska, Przegląd Arch. 7, 1946, 107 Abb. 1); Rumänien: Síg (T. Soroceanu u. E. Lakó, Acta Mus. Prolisensis 5, 1981, 145 ff. Abb. 2-4); Slowakische Republik: Lúčky (M. Novotná, Die Bronzegefäße in der Slowakei.

PBF II, 11 [Stuttgart 1991] Taf. 11, 54); Ungarn: Hajdúböszörmény, Mezökövesd, Nyírlugos, Sényő, Szentes, Tiszanagyfalu (P. Patay, Die Bronzegefäße in Ungarn. PBF II, 10 [München 1990] Taf. 30, 57; 31, 60; 32, 61; 33, 62; 34, 63. 64). – Bei dieser Zusammenstellung sind Blechfragmente ausgenommen, die Hajdúböszörmény-Eimern zugewiesen wurden, ohne dass sie den charakteristischen Henkel aufweisen, denn die Bruchstücke könnten genauso gut von Kreuzattaschenkesseln oder Kurd-Eimern stammen.

<sup>121</sup> Vgl. etwa den Helm von Fermo (Die Picener. Ein Volk Europas [Roma 1999] 63 Abb. 42; 198 Nr. 103). – Abgesehen davon würde die Fundstelle von Moulin Neuf im Verhältnis zu den übrigen Exemplaren sehr weit im Westen liegen.

<sup>122</sup> Hencken, Helms 122 Abb. 92, c.

<sup>123</sup> E. Borgna u. E. Montagnari Kokelj in: Protostoria e storia del 'Venetorum Angulus'. Atti del XX convegno di studi etruschi ed italici, Portogruaro – Quarto d'Altino – Este – Adria, 16-19 ottobre 1996 (Pisa/Roma 1999) 137 f. Abb. 2, 4. 6.



Abb. 21 Fliegenhöhle bei Škocjan, Istrien: Kammhelm-fragment (nach H. Hencken). – M = 1:2.

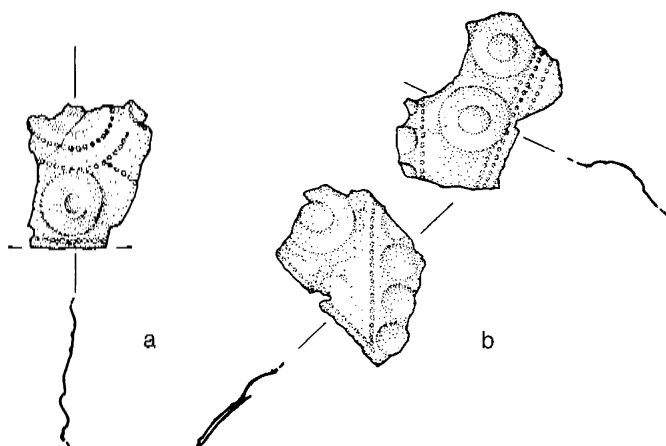


Abb. 22 Als Beinschienenfragmente gedeutete Blechstücke aus der Fliegenhöhle bei Škocjan, Istrien (nach E. Borgna u. E. Montagnari Kokelj). M = 1:2.

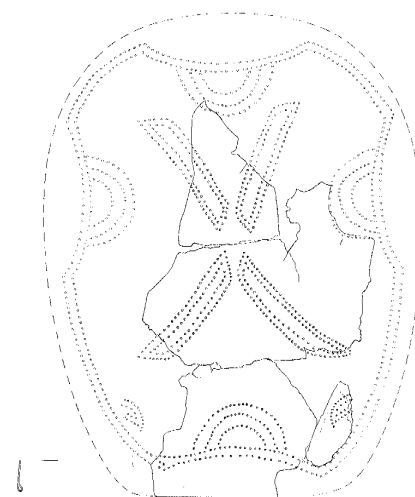


Abb. 23 Als Beinschienenfragmente gedeutete Blechstücke aus dem Hort von Winklsaß, Niederbayern im Rekonstruktionsvorschlag (nach R.-M. Weiss). – M = 1:4.

Aus dem älterurnenfelderzeitlichen Hortfund von Winklsaß in Niederbayern stammen vier mit geometrischen Reihen kleiner Punzbuckel verzierte Blechfragmente, die zuletzt von R.-M. Weiss als sichere Beinschienenfragmente gedeutet wurden (Abb. 23)<sup>124</sup>. Der leicht konkave, als unterer Abschluss der Schutzwaffe rekonstruierte Blechrest, das eigenwillige, an keiner anderen Beinschiene auch nur ähnlich vorkommende Ornament mit X-förmig gegeneinandergestellten Zierfeldern, weiterhin das Fehlen eines gekrümmten Randstückes, um eine Drahtseele gebördelte Randstücke und auch das Fehlen eines Draht(bruchstück)es, der eine Öse zum Verschnüren andeuten würde, lassen erhebliche Zweifel an einer als gesichert geltenden Deutung der betreffenden Blechfragmente von Winklsaß als Überreste einer Beinschiene aufkommen. In Ermangelung eines anderen Deutungsvorschlages erscheint es sinnvoll, ihre Funktion weiterhin offenzulassen<sup>125</sup>.

<sup>124</sup> Winklsaß, Lkr. Landshut, RB Niederbayern, Bayern, Hort: Holste, Bronzefund 2; 14 Taf. 2, 31. 34-35; Weiss, Schutzwaffen 539f. Abb. 3. – Ebd. 539 die bisherigen Deutungsversuche. – Vgl. auch Schauer, Beinschienen

123 Abb. 7, 3 u. Hansen, Studien 14 Abb. 3, 8; 17f. Abb. 5 Nr. 9 (nicht näher besprochen).

<sup>125</sup> F. Holste (Holste, Bronzefund 2; 14) hatte sie nur als allgemein unbestimmbare Gefäßreste angesprochen.

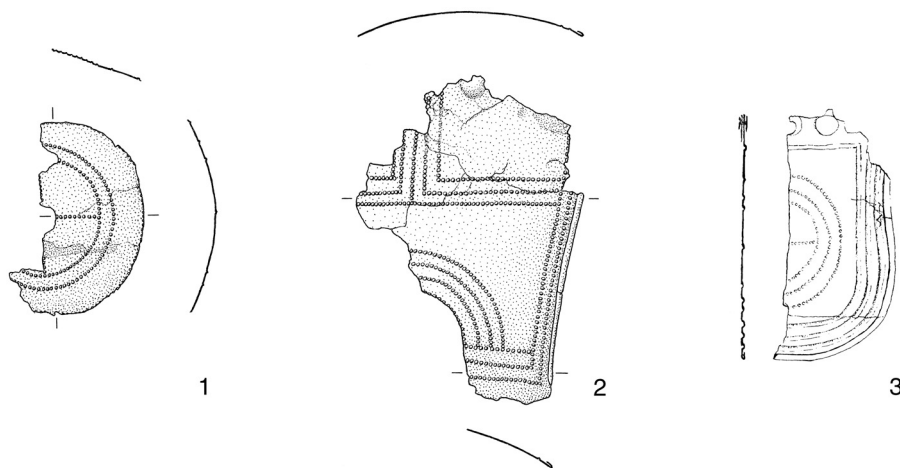


Abb. 24 1-2 Verzierte Blechfragmente aus dem Hortfund von Slavonski Brod. – 3 Wangenklappenbruchstück aus dem Hortfund von Podcrkavlje-Slavonski Brod. – (1-2 Umzeichnungen M. Weber; 3 nach K. Vinski-Gasparini). – 1-2 M = 1:2; 3 ohne Maßstab.

P. Schauer hatte ferner noch mehrere Blechfragmente aus einem rumänischen und einem französischen Hortfund erwähnt, die seiner Meinung nach vielleicht ebenfalls von Beinschienen stammen könnten, aber nicht verifizierbar sind<sup>126</sup>.

Schließlich stammen aus dem älterurnenfelderzeitlichen Hortfund von Slavonski Brod noch zwei weitere Bronzeblechbruchstücke, die zwar auf den ersten Blick aussehen, als würden sie von Beinschienen stammen; bei näherem Betrachten lässt sich dies aber nicht stützen.

Das eine der beiden Fragmente (Abb. 24, 1)<sup>127</sup> kann wegen der Zier mit drei konzentrischen Punzbuckelkreisen, von deren innerem vier gerade Punzbuckellinien in gleichen Abständen auf den größeren Mittelbuckel zulaufen, auf keinen Fall zu den Resten der anderen Beinschiene(n) gezählt werden. Dies wird auch dadurch gestützt, dass bislang keine solche Schutzwanne bekannt ist, bei der die Zierfelder eines Exemplares eine unterschiedliche Zahl ineinander gesetzter konzentrischer Punzbuckelkreise aufweisen. Auch die leicht konvexe Wölbung des Fragmentes ist für die entsprechenden Partien von Beinschienen ungewöhnlich. Das Motiv begegnet aber außer an Beinschienen<sup>128</sup> äußerst selten. Einen interessanten Beleg stellt ein bronzener Kammhelm mit Punzbuckelzier aus der Sammlung Guttman dar, der dem 13./12. Jh. v. Chr. angehören soll (Abb. 25)<sup>129</sup>. Daneben weist aber auch eine aus dem Hortfund von Podcrkavlje-Slavonski Brod stammende Wangenklappe eine solche Radkreuzzier auf (Abb. 24, 3)<sup>130</sup>.

<sup>126</sup> Schauer, Beinschienen 151 Anm. 202-203. – Gușterița, St. Sibi, Rumänien, Hort II: M. Petrescu-Dîmbovița, Die Sichel in Rumänien mit Corpus der jung- und spätbronzezeitlichen Horte Rumäniens. PBF XVIII, 1 (München 1978) 120ff. Nr. 141 Taf. 114, 230-232. 236. – Die entsprechenden Blechfragmente weisen zwar Punzbuckelzier auf, könnten aber ebensogut von irgendwelchen Gefäßen stammen. – Reventin-Vaugris, Dép. Isère, Rhône-Alpes, Frankreich, »La Poype«: F. Audouze u. J.-C. Courtois, Les Epingles du Sud-Est de la France (Départements Drôme, Isère, Hautes-Alpes, Savoie et Haute-Savoie). PBF XIII, 1 (München 1970) 12f. Nr. 33-34 Taf. 23, 19. – Hierbei handelt es sich um einen Blechrest mit rund umgeschlagenem Rand und drei parallelen Zeilen kleiner

Punzbuckel. Auch bei diesem Stück gibt es keinen zwingenden Anhaltspunkt, warum es sich um ein Fragment einer Beinschiene handeln sollte.

<sup>127</sup> RGZM O.40515/18.

<sup>128</sup> Nur eine der Beinschienen von Nadap (Abb. 2, 1), die von Rinyaszentkirály (Abb. 2, 3) sowie das Fragment von Stetten (Abb. 1, 7) weisen dreifache Punzbuckellinien im Radkreuzmotiv auf.

<sup>129</sup> AG 1125: H. Born u. S. Hansen, Helme und Waffen Alt-europas. Sammlung Axel Guttman 9 (Mainz 2001) 69f. Taf. 13-14; 75; 241ff. Abb. 190-194.

<sup>130</sup> Podcrkavlje-Slavonski Brod, opć. Slavonski Brod, kot. Slavonski Brod, Hort: Vinski-Gasparini, Kultura polja 183; 217 Taf. 66, 37 a.



Abb. 25 Kammhelm mit Radkreuzzier aus der Sammlung A. Guttman (nach H. Born u. S. Hansen). – Ohne Maßstab.

Auch das andere Bronzeblechbruchstück mit einem einziehenden, umgeschlagenen Rand (Abb. 24, 2)<sup>131</sup> steht von der Verzierung her den Beinschienen nahe. Die Ornamentreste von parallelen Reihen kleiner Punzbuckel und auch die als Girlande angeordneten sind zwar denen der älterurnenfelderzeitlichen Beinschienen der Art Rinyaszentkirály durchaus vergleichbar, aber der erhaltene Rand ist einfach umgeschlagen und nicht um eine Seele gebördelt. Außerdem ist er leicht konkav ausgebildet, was bei den bekannten Beinschutzwaffen ebenfalls nicht vorkommt.

#### Zusammenfassung

Als ältester Beleg geschnürter Beinschienen aus Bronze, deren genaue Befestigungsweise allerdings nicht geklärt werden kann, hat nach wie vor der SH III A1-zeitliche Grabfund von Dendra zu gelten.

<sup>131</sup> RGZM O.40515/17.

Typisch für die Urnenfelderphasen von Bz D bis Ha B1 in Mitteleuropa sind dann Beinschienen mit um eine Drahtseele gebördelten Rand, wobei eine ältere Gruppe mit einfacherer Perlpunzmusterzier von einer jüngeren getrennt werden kann, die zusätzlich mit größeren Buckeln geschmückt ist.

Gleichzeitig sind die Beinschienen mit separaten Drahtösen aus dem östlichen Mittelmeergebiet und Italien anzusetzen. Auch hier lässt sich eine ältere Gruppe, bei der wellenförmig am Rand angebrachte Drähte zum Verschnüren dienten, von einer jüngeren Gruppe trennen, bei der vier Drahtschlaufen für denselben Zweck vorgesehen waren.

Ab dem 8. Jh. beginnen die elastischen Beinschienen jene mit Schnürrichtung abzulösen. Dann setzt sich ab dem 7. Jh. v. Chr. die neue Schutzwaffenform auch in Italien und Griechenland weitgehend durch.

Gleichwohl bildet sich aber einerseits im Balkangebiet im 8./7. Jh. noch eine lokale Gruppe von Schnürschienen mit angenieteten Ösen heraus, andererseits bleibt im westlichen Mittelmeergebiet an der Ostküste Spaniens sowie der Südküste Frankreichs die Beinschiene zum Verschnüren – gleichfalls als Lokalvariante, dabei teilweise die Klemmschienen nachahmend – noch bis in das 5. Jh. v. Chr. erhalten.

#### ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

- d'Agostino u. Gastaldi, Pontecagnano: B. d'Agostino u. P. Gastaldi (Hrsg.), Pontecagnano. II. La necropoli del Picentino. 1. Le tombe della Prima Età del Ferro (Napoli 1988).
- Albanese Procelli, Considerazioni: R. M. Albanese Procelli, Considerazioni sulla necropoli di Madonna del Piano di Grammichele (Catania). In: La presenza etrusca nella Campania Meridionale (Firenze 1994) 153-169.
- Aranegui Gascó u. a., Nécropole: C. Aranegui Gascó, A. Jodin, E. Llobregat, P. Rouillard u. J. Uroz, La nécropole ibérique de Cabezo Lucero (Guardamar del Segura, Alicante). Collections de la Casa de Velázquez 41 (Madrid/Alicante 1993).
- Benac u. Čović, Glasinac: A. Benac u. B. Čović, Glasinac II: Eisenzeit. Kat. Vorgesch. Slg. Landesmus. Sarajevo, H. 2 (Sarajevo 1957).
- Bouzek, Anfänge: J. Bouzek, Die Anfänge der blechernen Schutzwaffen im östlichen Mitteleuropa. In: H. Lorenz (Hrsg.), Studien zur Bronzezeit (Festschr. W. A. v. Brunn) (Mainz 1981) 21-38.
- Boyd, Excavations: H. A. Boyd, Excavations at Kavousi, Crete, in 1900. Am. Journal Arch. 5, 1901, 125-157.
- Cateni, Ripostiglio: G. Cateni, Il ripostiglio di Limone (Livorno). Stud. Etruschi 45 (Ser. III), 1977, 3-37.
- Catling, Greave: H. A. Catling, A Bronze Greave from a 13<sup>th</sup> Century B. C. Tomb at Enkomi. Opuscula Atheniensi 2, 1955, 21-36.
- Catling, Beinschienen: H. W. Catling, Beinschienen. Arch. Homerica, Bd. I, Kap. E, Tl. 1 (Göttingen 1977) E 143-161.
- Čović, Knemide: B. Čović, Bronzane knemide iz Dabrice kod Stoca – Bronzene Beinschiene aus Dabrica bei Stolac. Glasnik Zemaljskog Muz. Sarajevo Arh. N. S. 29, 1974 (1976) 19-33.
- Dehn, Beinschiene: W. Dehn, Zur Beinschiene von Schäfstall bei Donauwörth. Zeitschr. Hist. Ver. Schwaben 74, 1980, 29-33.
- Beinschienen: W. Dehn, Eisenzeitliche Beinschienen in Südwesteuropa. Eine Ausstrahlung griechischer Hoplientrüstung. Madrider Mitt. 29, 1988 (1989) 174-188.
- Fiala, Ergebnisse: F. Fiala, Die Ergebnisse der Untersuchung prähistorischer Grabhügel auf dem Glasinac im Jahre 1893. Wiss. Mitt. Bosnien u. Herzegowina 3, 1895, 3-38.
- Fletcher Valls, Necrópolis: D. Fletcher Valls, La necrópolis de la Solivella (Alcalá de Chivert) (Valencia 1965).
- Fogolari, Beinschienen: G. Fogolari, Beinschienen der Hallstattzeit von Pergine (Valsugana). Wiener Prähist. Zeitschr. 30, 1943, 73-81.
- Furtwängler, Bronzen: A. Furtwängler, Die Bronzen und die übrigen kleineren Funde von Olympia (Berlin 1890).
- Gaucher u. Robert, Dépôts: G. Gaucher u. Y. Robert, Les dépôts de bronze de Cannes-Écluse (Seine-et-Marne). Gallia Préhist. 10, 1967, 169-223.
- Goby, Historique: P. Goby, Historique de l'origine de la découverte des Cnémides grecques à Roquefort, près Grasse (Alpes Maritimes). Rhodania 11, 1929, 91-103.
- Hansen, Studien: S. Hansen, Studien zu den Metalldeponierungen während der älteren Urnenfelderzeit zwischen

- Rhôneal und Karpatenbecken. *Universitätsforsch. Prähist. Arch.* 21 (Bonn 1994).
- Hencken, Helmets: H. Hencken, The earliest European helmets. Bronze Age and Early Iron Age. *Am. School Prehist. Research, Bull.* 28 (Cambridge/Mass. 1971).
- Holste, Bronzefund: F. Holste Der Bronzefund von Winklsaß, B. A. Mallerdorf, Niederbayern. *Bayer. Vorgeschbl.* 13, 1936, 1-23.
- Jankovits, Ricostruzione: K. Jankovits, La ricostruzione di due nuovi schinieri del tipo a lacci dall'Ungheria. *Acta Arch. Hung.* 49, 1997, 1-21.
- Jovanović, Ostave: R. Jovanović, Dve preistoriske ostave iz severoistočne Bosne (Zwei prähistorische Depots aus Nordostbosnien). *Članci i Građa Kulturnu Istor. Istočne Bosne* 2, 1958, 23-35.
- Kasper, Bleche: W. Kasper, Die buckelverzierten Bleche Olympias (Diss. Kiel 1972).
- Kasseroler, Volders: A. Kasseroler, Das Urnenfeld von Volders. *Schlern-Schr.* 204 (Innsbruck 1959).
- Kilian, Schienen: K. Kilian, Zu geschnürten Schienen der Hallstattzeit aus der Ilijak-Nekropole in Bosnien. *Germania* 51, 1973, 528-535.
- Krahe, Beinschiene: G. Krahe, Beinschiene der Urnenfelderzeit von Schäfstall, Stadt Donauwörth, Landkreis Donau-Ries, Schwaben. *Arch. Jahr Bayern* 1980 (1981) 76-77.
- Kunze, Beinschienen: E. Kunze, Beinschienen. *Olymp. Forsch.* 21 (Berlin/New York 1991).
- Matthäus, Metallgefäße: H. Matthäus, Metallgefäße und Gefäßuntersätze der Bronzezeit, der geometrischen und archaischen Periode auf Cypern mit einem Anhang der bronzezeitlichen Schwertfunde auf Cypern. *PBF II*, 8 (München 1985).
- Mayer, Äxte: E. F. Mayer, Die Äxte und Beile in Österreich. *PBF IX*, 9 (München 1977).
- von Merhart, Schienen: G. von Merhart, Geschnürte Schienen. *Ber. RGK* 37-38, 1956-1957, 91-147.
- Mira Bonomi, Rinvenimenti: A. Mira Bonomi, I recenti rinvenimenti del Bronzo finale alla Malpensa nella Lombardia occidentale. In: *Atti della XXII riunione scientifica. Il Bronzo finale in Italia*, Firenze 21-23 Ottobre 1977 (Firenze 1979) 117-146.
- Mohen, Age du Bronze: J. -P. Mohen, L'Age du Bronze dans la région de Paris. *Catalogue synthétique des collections conservées au Musée des Antiquités Nationales* (Paris 1977).
- de Mortillet, Cachette: A. de Mortillet, Cachette larnaudienne de la Grande-Roche à Boutigny (Seine-et-Oise). *L'homme préhist.* 6, 1908, 105-112.
- Mountjoy, Greaves: P. A. Mountjoy, The bronze greaves from Athens. A case for a LH III C date. *Opuscula Atheniensia* 15 (Stockholm 1984) 135-146.
- Mozsolics, Bronzefunde: A. Mozsolics, Bronzefunde aus Ungarn. *Depotfundhorizonte von Aranyos, Kurd und Gyermely* (Budapest 1985).
- Müller-Karpe, Beiträge: H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. *Röm.-Germ. Forsch.* 22 (Berlin 1959).
- Bronzezeit: H. Müller-Karpe, *Handbuch der Vorgeschichte* 4. Bronzezeit (München 1980).
- Orsi, Necropoli: P. Orsi, Le necropoli preelleniche calabresi di Torre Galli e di Canale, Janichina, Patariti. *Monumenti Antichi* 31, 1926, 1-375.
- Pacciarelli, Torre Galli: M. Pacciarelli, Torre Galli. La necropoli della prima età del ferro (scavi Paolo Orsi 1922-23) (Soveria Mannelli 1999).
- Villaggio: M. Pacciarelli, Dal villaggio alla città. La svolta protourbana del 1000 a. C. nell'Italia tirrenica. *Grandi contesti e problemi della protostoria italiana* 4 (Firenze 2000).
- Passard u. Piningre, Dépôt: F. Passard u. J.-F. Piningre, Un dépôt de l'Age du Bronze Final à Bouclans (Doubs). *Revue Arch. Est et Centre-Est* 35, 1984, 85-111.
- Persy, Beinschiene: A. Persy, Eine neue urnenfelderzeitliche Beinschiene aus Niederösterreich. *Arch. Austriaca* 31, 1962, 37-48.
- Petres, Angaben: É. F. Petres, Neue Angaben über die Verbreitung urnenfelderzeitlicher Schutz Waffen. *Savaria* 16, 1982 (1983) 57-80.
- Praistorija: Praistorija Jugoslavenskih Zemalja 4: Bronzani doba (Sarajevo 1983).
- Primas, Sichel: M. Primas, Die Sichel in Mitteleuropa I (Österreich, Schweiz, Süddeutschland). *PBF XVIII*, 2 (München 1986).
- Quesada Sanz, Armamento: F. Quesada Sanz, El armamento ibérico. Estudio tipológico, geográfico, funcional, social y simbólico de las armas en la Cultura Ibérica (siglos VI-I a. C.). *Monogr. Instrumentum* 3 (Montagnac 1997).
- Schauer, Beinschienen: P. Schauer, Die Beinschienen der späten Bronze- und frühen Eisenzeit. *Jahrb. RGZM* 29, 1982, 100-155.
- Schüle, Meseta-Kulturen: W. Schüle, Die Meseta-Kulturen der Iberischen Halbinsel. *Mediterrane und eurasische Elemente in früheisenzeitlichen Kulturen Südwesteuropas. Madrider Forsch.* 3 (Berlin 1969).
- Sperber, Demographie: L. Sperber, Zur Demographie des spätbronzezeitlichen Gräberfeldes von Volders in Nordtirol. *Veröff. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum* 72, 1992, 37-74.

- Schwertträger: L. Sperber, Zu den Schwertträgern im westlichen Kreis der Urnenfelderkultur: profane und religiöse Aspekte. In: Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen. Monogr. RGZM 43, 2 (Mainz 1999) 605-659.
- Stein, Katalog: F. Stein, Katalog der vorgeschichtlichen Hortfunde in Süddeutschland. Saarbrücker Beitr. AltKde. 24 (Bonn 1979).
- Verdelis, Funde: N. M. Verdelis, Neue Funde von Dendra. Mitt. DAI Athen 82, 1967, 1-53.
- Verdelis, Finds: N. M. Verdelis, The Metal Finds. In: P. Åström, The Chamber Tombs. The cuirass tomb and other finds from Dendra 1. Stud. Med. Arch. 4 (Göteborg 1977) 28-65.
- Vilaseca Anguera, Solé Caselles u. Mañé Güell, Necrópolis: S. Vilaseca Anguera, J. M. Solé Caselles u. R. Mañé Güell, La necrópolis de Can Canyís (Banyeres, Prov. de Tarragona). Trab. Prehist. 8, 1963.
- Vindry, Siècle: G. Vindry, Un siècle de recherches préhistoriques et protohistoriques en Provence Orientale (1875-1975). Doc. Arch. Méridionale 1, 1978, 7-76.
- Vinski-Gasparini, Kultura polja: K. Vinski-Gasparini, Kultura polja sa zarama u sjevernoj Hrvatskoj – Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien. Sveučilište u Zagrebu filozofski fakultet - Zadar, Monogr. 1 (Zadar 1973).
- Weiss, Schutz Waffen: R.-M. Weiss, Schutz Waffen der frühen Urnenfelderzeit im Hortfund von Winklsaß (Niederbayern). Arch. Korrb. 28, 1998, 535-554.
- Wirth, Suche: St. Wirth, Auf der Suche nach Eliten der späten Bronzezeit und der Urnenfelderzeit. Bausteine zum Thema aus dem Altsiedelland am unteren Lech in Bayerisch-Schwaben. In: Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen. Monogr. RGZM 43, 2 (Mainz 1999) 565-604.
- Funde: St. Wirth, Die Funde aus der Donauschleife bei Schäfstall in Bayern. In: L. Bonnamour (Hrsg.), Archéologie des fleuves et des rivières (Paris 2000) 84-92.
- Yalouris, Bronzeschutz Waffen: N. Yalouris, Mykenische Bronzeschutz Waffen. Mitt. DAI Athen 75, 1960 (1962) 42-67.

#### NACHTRAG

1991 gelangte ein älterurnenfelderzeitlicher Hortfund in das Museum Brodskog Posavlja, der u.a. eine fast vollständig erhaltene radkreuzverzierte Beinschiene enthielt. Als Fundort wird Poljanci, Donje Polje, genannt. Für den Hinweis danke ich Frau K. Kaldenhoff (Münster) sehr herzlich. Die Veröffentlichung des Fundkomplexes durch Frau L. Miklik-Lozuk (Museum Brodskog Posavlje), der für Informationen zum Fund ebenfalls herzlich gedankt sei, ist für das Archäologische Korrespondenzblatt vorgesehen.